2.

1.

ANTONII WEIZII
Bibliothecæ Ampliſſimi Senatus Lipſ.
Publicæ Obſervatoris

Verbeſſertes Leipzig,

oder
Die vornehmſten Dinge/ ſo von
Anno 1698. an biß hieher
Bey der Stadt Leipzig
verbeſſert worden,
mit
Inſcriptionibus
erleutert.

Leipzig,
Bey Friedrich Lanckiſchens Erben,
1728.

Jhro
Hoch-Edelgebohrnen Herrlichkeiten,
Denen
Magnificis, Hoch-Edlen, Vesten, Hoch-und Wohlgelahrten, wie auch Hochweisen Herren,
Herren
Bürge-Meistern, Pro-Consulibus, Bau-Meistern, Stadt-Richtern, Syndico
Und übrigen Vornehmen des Raths der Stadt Leipzig,
Meinen Hochgeehrtesten Herren und grossen Patronis.

Magnifici,

Hoch-Edelgebohrne Hoch-Edle, Veste Hoch- und Wohlgelahrte, wie auch Hochweise

Insonders Hochgeehrteste Herren und grosse

Patroni,

Daß Ew. Magnificenz Hoch-Edlen und Hochweisen Herrlichkeiten gegenwärtiges geringschätziges Tractätgen zu dediciren mich unterfangen, dazu haben mich theils diejenigen Beneficia, die ich von Dero hohen Güte von dem ersten

Tage

Tage an, da ich nach Leipzig gekommen, auf Ew. Magnif. E. Hoch-Edlen und Hochweisen Raths Stadt-Schule zu St. Thomæ zu genüssen gehabt; Theils diejenigen, die ich in meinen academischen Jahren an Stipendiis genossen; Theils auch diejenigen, so ich noch biß an den heutigen Tag in Dero Diensten auf Dero berühmten Bibliothec zu genüssen habe, bewogen. Denn, wie hätte auf eine bessere Art mein Danck-begieriges Gemüthe zu erkennen geben können, als, daß ich durch Edirung gegenwärtiger Inscriptionen,

 welche

welche ich das verbesserte Leipzig betittelt: Das wohlverdiente Andencken hoher Patronen in unvergeßlichen Gedächtniß zu erhalten gesuchet. Massen der weise Syrach in dem 41. Cap. seiner Hauß-und Zucht-Lehren, mich hierinne bestärcket, wenn er sich in diese Worte heraus läßt: Die Stadt bessern, machet ein ewiges Gedächtniß. Womit er so viel sagen will: Wer sich lässet angelegen seyn, daß eine Stadt mit herrlichen Gebäuden gezieret, die Nahrung der Bürgerschafft bey ihren hergebrachten Freyheiten geschützet

und

und gehandhabet / viel und mancherley löbliche Dinge gestifftet, und das Armuth nothdürfftig unterhalten wird, der verdienet bey einer solchen Stadt, beydes einen unsterblichen Nahmen und unvergeßlichen Nachruhm, als auch ein immerwährendes und ewiges Gedächtniß.

Da nun die Veränderung der Zeit, das menschliche Gedächtniß durch den dunckeln Moder der Vergessenheit leichtlich verfinstert; Als habe mich solches durch gegenwärtiges schlechte Denckmahl zu conserviren unterwunden.

Lege es demnach als ein schuldiges Danck-Opffer zu den Füssen Ew. Magnif. Hoch-Edelg. Hoch-Edlen u. Hochw. Herrl. nieder, mit gehorsamster Bitte, Sie wollen hochgeneigt geruhen, es gütigst anzunehmen, und mich Dero fernern Wohlgewogenheit und hohen Patrocinio recommendiret seyn lassen, der ich in gehorsamster Submission unausgesetzt verharre

Ew. Magnif. Hoch-Edelgebohrnen, Hoch-Edlen und Hochweisen Herrlichkeiten

Leipzig den 16. Jun. 1728.

gehorsamster Diener
Antonius Weiz.

Hoch-

Hochgeehrter und geneigter Leser.

Hier præsentiret sich ein Tractätgen, welches sich das Verbesserte Leipzig nennet, und mit gutem Bedacht also genennet worden: Weil ein iedweder, der sich in denen vorigen Geschichten unsers florisanten Leipzigs nur ein wenig umgesehen, aufrichtig bekennen wird, daß der gegenwärtige Zustand desselben den vorigen, wo nicht in allen, doch in denen meisten Dingen übertreffe. Ich will aber dießfalls hier keine weitläufftige Untersuchung anstellen, weil die gantze Sache allen Menschen klärer als die Sonnenstrahlen in die Augen leuchtet. Denn, wenn wir unsers nunmehro beynahe durch die gantze Welt berühmten Leipzigs Ursprung betrachten, so soll dasselbe aus einen

kleinen und elenden Dörfflein entsprossen seyn, welches nur aus etlichen wenigen Fischer-Häusergen soll bestanden haben, wie diejenigen so von dero Erbauung und Ursprung geschrieben, meistens übereinstimmen; So aber wegen seiner bequemen Lage und fruchtbaren Gegend von denen Sorben-Wenden, wie ihr Nahme ausweiset, zu einer Stadt gemachet worden, welche unter der Regierung des Käysers Henrici I. Anno Christi 927. schon zu einer solchen Ansehnlichkeit gediehen gewesen, daß sie vor eine mit Gräben und Mauren wohl verwahrte Stadt gehalten worden. Worauf sie nach und nach unter dem Schutz und Segen des Höchsten so zugenommen, daß sie nunmehro, ob schon nicht an Grösse, doch an prächtigen Gebäuden und andern herrlichen Dingen, keiner Stadt in Teutschland viel nachzu-

geben

geben Ursache hat. vid. allgem. Hist. Lexicon sub Rubrica Leipzig. Wenn ich aber hier von Verbesserung der Stadt Leipzig schreibe, so habe solches nicht etwan aus alten Zeiten her geholet, habe es auch nicht aus alten Scribenten zusammen gelesen, sondern fange nur von der Zeit, da ich von dieser hochgeliebten Stadt als ein armes Kind aufgenommen und verpfleget zu werden, die hohe Gnade genossen, nemlich von Anno 1698. an, da ich in hiesiger Stadt-Schule zu St. Thomæ anfänglich als Externus, im folgenden 1699. Jahre aber als Alumnus recipiret, und von dem wohlthätigen Leipzig durch die göttliche Güte 7. Jahr reichlich versorget worden. Als ich auch nach Verlauff solcher Jahre, mich meine academischen Jahre anzutreten genöthiget sahe, und weder Mittel noch Wege wuste, wie ich mir ferner rathen solte, sintemahl ich ein

armer

armer Wäyse war, und meinen Vater schon in der 15. Woche meines Alters durch den zeitlichen Tod verlohren hatte, die Muttter aber ob sie wohl wieder geheyrathet, nicht vermögend war, mir nur im geringsten zu helffen, so erweckte GOtt abermahl das barmhertzige Leipzig, und in demselben einige wohlthätige Hertzen von der vornehmen Winckleriſchen und Richteriſchen Familie, (die aber nunmehro meistens bey dem HErrn sind,) daß sie sich meiner annahmen, mir Mensam ambulatoriam gaben, und mit Stipendiis, Informationibus, Kleidern und andern Nothwendigkeiten reichlich versorgeten, auch zu der Zeit, da der unvermuthete Schwedische Einfall in unsere Sächsischen Länder, grosses Schrecken Furcht und Angst verursachete, so gar, daß auch in Leipzig sich viele mit der Flucht zu salviren suchten, dennoch nicht von mir absetzten,

ten,

ten, sondern mich viel häufiger mit Beneficiis überschütteten; auch durch ihre Recommendationes bey E. Hoch-Edlen und Hochw. Rathe mir dessen völliges Wohlwollen zuwege brachten, so daß ich mich dessen noch täglich zu erfreuen habe. Der HErr vergelte ihnen solches im ewigen Leben, und lasse es diesen vornehmen Familien und ihren Nachkommen wohlergehen biß ins tausende Glied. Ja er setze Sie zum Segen, und sey Ihnen wiederum gnädig, wenn sie seiner Hülffe bedürffen. Damit ich aber von meinem Vorhaben nicht allzu weit abgehe, so habe schon damahls angefangen dasjenige zu notiren, was etwan Merckwürdiges bey der Stadt Leipzig vorgieng, welches anfänglich nur zu meiner Nachricht aufzuheben willens war; Nachdem aber nach der Zeit unterschiedene Scripta heraus kamen, welche von denen Memorabilibus Lipsiensibus

ensibus handelten, unter andern auch noch Anno 1725. eine kleine Piece, die sich das in gantz Europa berühmte, galante und sehenswürdige Königl. Leipzig nennete; so kam ich auf die Gedancken, meine Collectanea auch hervor zu suchen, und unter dem Titul des verbesserten Leipzigs ebenfalls, wenn sich ein Verleger finden solte, heraus zu geben. Da sich nun itzo Gelegenheit ereignet, habe dessen nicht entstehen wollen. Communicire demnach dem hochgeehrten und geneigten Leser diese geringe Arbeit, mit Bitte, Er wolle diejenigen Fehler, die etwan wider Verhoffen eingeschlichen seyn möchten, gütigst excusiren, und mich zu beharrlicher Affection recommendiret seyn lassen.

Das

I. N. S. S. T.

Das I. Capitel/

Von der verbesserten Stadt Leipzig überhaupt.

WEr das Welt-gepriesene Leipzig/ dessen Etymologische Nahmens-Erklärung anietzo nicht untersuchen will/ (maßen sich bereits eine ziemliche Menge Kiele stumpff daran geschrieben haben/) zu Ende des vorigen Seculi besuchet, und anietzo wieder zu besehen Gelegenheit hat, wird sich nicht wenig über dero ungemeinen Wachsthum und Verbesserung verwundern; Ja er wird kaum begreiffen können/wie es möglich sey/ daß eine Stadt/ deren Ruhm schon bey dem grauen Alterthum/ und vor vielen Seculis bis an die Sterne gereichet, sich in so kurtzer Zeit so sehr verändern/ und in vielen Dingen so mercklich verbessern und verherrlichern könne. Wenn ich aber von deren Verbesserung schreibe,

so gehet meine Meynung dahin, daß diese Weltberühmte Churf. Sächs. Kauff-und Handels-Stadt Leipzig von Anno 1698. an, bis hieher, da wir Anno 1728. schreiben, an vielen schönen und prächtigen, so wohl publiquen als Privat-Gebäuden, in und vor der Stadt; Jngleichen ungemeinen löblichen Ordnungen, und milden Stifftungen vortrefflich gewachsen, zugenommen und verbessert worden. Denn, da man nach der heilsamen Reformation, bis Anno Christi 1699. nur in zweyen Kirchen innerhalb der Ringmauer GOtt loben hörete, als in denen zwey Haupt-Kirchen zu St. Nicolai und St. Thomæ, so werden itzo die Rechtgläubigen alle Sonn-und Fest-Tage von 6. Cantzeln, in sechs besondern Gottes-Häusern, nemlich in denen itzt erwehnten zweyen Haupt-Kirchen, nebst der St. Pauli-Neuen- St. Petri- und Waysen- oder St. Georgen-Kirchen, gelehret, und in denen Geboten des HErrn treulich unterrichtet; wozu noch die zwey vor denen Thoren, als zu St. Johannis, vor dem Grimmischen und die Lazareth-Kirche vor dem Ranstädter Thore, kommen, welche theils von Grund aus neu erbauet, theils

theils aber nur renoviret, und zum Dienst des wahren GOttes zugerichtet worden. Jedoch ist das kleine Capelgen am Gottes-Acker vor dem äusersten Grimmischen Thore, woselbst die alten armen Leute im Hospital des Jahrs vier mahl zu communiciren pflegen, da ihnen denn von dem Pastore zu S. Johannis geprediget, ausser diesem aber wöchentlich zweymahl, Dienstags und Donnerstags Betstunde darinnen gehalten wird, nicht darzu gerechnet.

Uber dieses ist denen Herren Reformirten auch ein Zimmer im Churfürstl. Sächs. Amt-Hause, und denen Herren Papisten ein dergleichen in der Festung Pleißenburg auf hohe Königl. Pohlnische und Churf. Sächs. allergnädigste Special-Concession eingeräumet worden, woselbst beyderseits Religions-Verwandten zierliche Capelgen zu ihren Sacris sauber ausmeubliret haben. Diese von 1710. da sie am 3. Junii die erste Messe, den 8. dito aber, als am ersten Pfingst-Feyertage, die erste Papistische Predigt hielten; Jene aber etliche Jahre eher, von 1702. nachdem sie vorhero ihre Sacra anfänglich in Auer-

bachs-Hofe, hernach aber im Kohlgarten auf dem so genannten Berge, im Schönfeldischen Gerichten, woselbst ihnen ein besonderes Hauß aufgebauet worden, verrichtet hatten.

Das II. Capitel,
Von der St. Nicolai und St. Thomæ-Kirche.

Von jedweder insonderheit etwas weniges zu gedencken: So sind die 2. grossen Pfarr- und Parochial-Kirchen gantz und gar steinern, mit hohen Pfeilern und Werck-Stücken aufgeführet, und oben gewölbet, auch mit vortrefflichen hohen Thürmen, unter denen der zu St. Thomæ 1702. dieweilen er etwas baufällig, oben ein Stück abgetragen, und an statt des runden Daches, mit einen spitzigen verbessert worden, versehen; Innerlich aber an Orgeln, Cantzeln, Predigt-Stühlen und Altären, auch mit vortrefflichen Geläute, sind sie ausbündig schön gezieret. Die Kirche zu St. Nicolai ist schon Anno 1663. renoviret, und köstlich mit Golde ausgezieret worden, daß sie nun-

nunmehro vor eine derer schönsten in Teutschland passiren kan; die Ursache solches Renovirens wird beystehende, und am Schüler-Chor daselbst befindliche Inscription, welche beym Stepnero p. 139. n. 490. befindlich, entdecken.

B. F.

Dei opt. Max. indulgentia. jussu. Amplissimi. Senatus. Instantia. vero. &. cura. Christophori. Pinckeri. J. C. &. Sacræ. hujus. Ædis. Antistitis. factum. Ejusdem. repurgium. contracto. ab. annis LXXX. vetustatis. Situ. vindicata. a. labe. per. belli. tricennalis. injurias. imminente. Sarta. Tecta. &. necessarias. varii. intestini. operis. elegantiis. exornata. ad. præsentem. cultum. splendoremque. restaurata. &. adparata.

A. O. R. cIↃIↃcLXIII.

Fridericus Kühlewein. D. Christophorus Pincker. D. Christian Lorenz v. Adlershelm. Paulus Wagner D.

An der Kirche zu S. Thomæ aber wurde an der Mitternacht-Seite Anno 1705. ein Stücke angebauet, und zu beyden Seiten des Fürsten-Stuhls unterschiedene Capellen, wie auch oben drüber eine neue Porkirche mit vielen Männer-Stühlen

gezieret. Der hohe Chor aber 1721. renoviret, und der Altar gantz von Grund aus neu, von auserlesenen kostbaren rothen, weissen und schwartzen Marmor, woran folgende Inscription zu ersehen, aufgeführet:

Anno
Post recuperatam salutem
M. DCC XXI.
regnante
FRIDERICO AVGVSTO
Reg. Pol. & Elect. Saxon.
Patre Patriæ
Consulibus
ADRIANO STEGERO
ABRAHAM CHRISTOPH PLAZIO
hoc Altare
exstructum
&
nomine publico
sacris usibus consecratum
fuit
ab
ædis Antistite
GOTTFRID LANGIO
S. R. M. Pol. & Elect. Sax. Conf. Aul. suprem.
Cur. Prov. Consist. & Scabinat. Lips.
Asses.
Consul. & Maj. Princ. Colleg. Collegiat.

Nebst

Nebst diesen sind die zierlichen Tauff-Steine, schönen Porkirchen, saubern Capellen, vortrefflichen Epitaphia und Bildnisse derer verstorbenen Superintendenten und Pastorum würdig zu sehen. Jegliche hat einen besonderen Vorsteher, so allezeit ein vornehmes Raths-Glied ist, und bekleidet ietzo solche Stelle zu St. Nicolai, der hochverdiente älteste Bürger-Meister, Herr D. Abraham Christoph Plaz, Erb-Lehn-und Gerichts-Herr auf Mogkau, Alten und Plösen, Königl. Pohlnischer und Churf. Sächs. Appellation-Rath, wie auch des Chur-und Fürstlichen Sächs. Ober-Hoff-Gerichts Assessor, und des Schöppen-Stuhls allhier Senior. Zu St. Thomæ aber Herr Hof-Rath D. Gottfried Lange, dessen völliger Titul aus vorhergehender Inscription zu ersehen. Ferner vier Priester, als 1. Pastorem, 1. Archi-Diaconum, 2. Diaconos, nebst einen Sonnabends-Prediger, welche das Werck des HErrn in Lehren, Predigen und Administrirung der heiligen Sacramenten, nach Christi Befehl und Einsetzung, treulich und unermüdet verrichten. Und hat der Pastor wöchent-

lich zwey, die andern Herrn Geistlichen aber nur eine Predigt (ausgenommen die Buß- und hohen Fest-Tage) ordentlich zu halten. Wobey zu mercken, daß allemahl einer von denen Herren Pastoribus Superintendens über hiesige Diœces ist, vor welchen die Herren Land-Priester die Circulations-Predigten, an dem Tage, da sonst der Superintendens in der Woche zu predigen hat, verrichten müssen. Die Figural- und Choral Music wird von dem Cantore und Schülern zu St. Thomæ, nebst denen Stadt-Pfeiffern und Kunstgeigern bestellet. Die Horæ Canonicæ aber zu St. Nicolai von dem Cantore zu St. Nicolai, als Directore, und einigen Studiosis verrichtet. In denen Betstunden singet der Baccalaureus Funerum von St. Thomæ ab, und in denen Mittags-Predigten, wie auch bey halben Braut-Messen, fängt die teutschen Lieder, ein Studiosus oder der Küster an. Ausser dieser befindet sich bey iedweder von beyden Haupt-Kirchen, ein Organist, nebst 2. Calcanten, ein Küster, welcher seinen Famulum hält, ein Thürmer, der das Geläute in acht nimmt, und etliche Glocken-

treter

treter unter sich hat, auch früh, zu Mittage und Abends, mit der Trommete ein geistlich Lied bläset, und Tag und Nacht nebst seinem Hauß-Gesinde, wegen Feuers-oder anderer Gefahr, auch was auf dem Lande passiret, fleißig Wache hält. Vier Männer, welche des Sonn- und Fest-Tages früh mit dem Klingel-Beutel das Allmosen sammlen, womit der Anfang 1716. den 26. Jan. war der dritte Sonntag Post Epiphanias, gemachet worden. Und endlich der letzte Bediente, so der Bettel-Vogt genennet wird, dieser muß unter währender Predigt herum gehen, und die muthwilligen Jungen observiren, den Kirchhoff kehren, und einige andere Dinge mehr verrichten.

Das III. Capitel,
Von der Pauliner-Kirche.

Die dritte ist die Kirche zu St. Pauli, oder wie sie insgemein genennet wird, die Pauliner-Kirche, dieses vortreffliche, schöne grosse steinerne Gebäude, welches An. 1231. von denen Dominicaner-Mönchen zu bauen angefangen worden, und seit der

Reformation E. Wohllöblichen Universität gehöret, auch nur zu Exequiis derer vornehmsten Familien in Leipzig, welche daselbst ihre Erb-Begräbnüsse haben, ingleichen zu Promotionibus derer drey obern Facultäten in Doctores, und zu andern solennen Actibus und Orationibus, so quartaliter von einen gelehrten Magister, oder andern geschickten Studioso gehalten werden, gebrauchet wurde. In dieser wurde Anno 1710. den XI. post Trinitatis, war der 13. Augusti auf allergnädigsten Königl. Pohlnischen und Churf. Sächs. Befehl der Anfang zu denen Sonn- und Festtags-Predigten gemacht, und verrichten solche anietzo Vormittags Hora 9. die Herren Professores, welche predigen können, und Theologi sind, wechselsweise. Nachmittage aber Hora 4. im Sommer, im Winter aber etwas eher, sind etliche gelehrte Magistri dazu bestellet. Von dieser Zeit an, ist diese Kirche unter Direction Herrn D. Aug. Quirini Rivini, Pathol. & Botan. P. P. ungemein sauber ausgebauet, und mit vielen schönen Capellen, Frauenzimmer-Stühlen und Porkirchen geziehret worden. Die alte Orgel

wurde

wurde von der Mittags-Seite weggenommen, und nach der Abend-Seite gebracht, die Pfeiffen umgegossen, und ein incomparables Werck aufs neue aufgeführet, wie beystehende und daran befindliche Inscription ausweiset:

D. O. M. S.
Organum hoc Musicum
Anno Reparat. Sal. MDCCXV.
Rectore
D. Joh. Burchardo Menckenio
Consil.& Historico Reg.Hist.P.P.
Et
Præposito Templi Hujus
D. Joh. Bohnio Ther. P. P. Fac. Med. Dec.
e legato
D. Gerhardi Gottlob Titii JCti
Regi & Elect. Sax. A Consil. Appell. & Codic.
P. P.
A. MDCC. XIV. X. April. in ipso Rectoratu
Pie defuncti
Feliciter Instauratum Exornatum
Ac Mire Locupletatum est
opera
Johannis Scheibe.

Diese Kirche hat itzo zu ihren Curatorem & Administratorem, D. Christian Friedrich Bör-

Börnern, p. t. Rect. Magnif. Theol. P. P. des hohen Stiffts Meissen Canon. &c. Nebst diesen einen besondern Directorem Musices, Herrn Joh. Gottl. Gernern in den gewöhnlichen Sonn- und Fest-Tags Musicen; bey den Fest- und Quartal-Orationibus aber hat solches Directorium der Cantor zu St. Thomæ, von alters her. Jngleichen einen Organisten, Johann Christoph Thielen, welcher zugleich ein Collega in der Schulen zu St. Nicolai ist, und der Lector des Convictorii singet die teutschen Lieder ab, so allezeit an denen am Pfeilern hangenden Tafeln angeschrieben stehen. Der Kehrmann läutet die Glocke, und schlüsset die Kirche auf und zu, neben welchen noch etliche Männer bestellet sind, die vor denen Kirch-Thüren die Büchsen halten und das Allmosen sammlen, von welchen einer den Küster zugleich mit repræsentiret. Jn dieser Kirche wurde dieses 1728. Jahr die erste Char-Freytags-Vesper-Predigt gehalten, zu denen Teutschen Liedern die Orgel gespielet, auch dazu mit Instrumenten musiciret, wozu ein vornehmer Mann 120. Rthlr. soll legiret haben.

Das

Das IV. Capitel/

Von der Neuen Kirche.

Die vierdte/ so anitzo die Neue Kirche genennet wird/ gehörete vor Zeiten im Pabstthum denen Barfüßer- oder Franciscaner-Mönchen/ hatte nach Herzog Georgens zu Sachsens Tode über 100. und etliche 50. Jahr wüste gelegen/ und war statt einer Niederlage der Kauffmanns-Waaren gebrauchet worden. Sie wurde aber 1698. Mense Julio aus ihren Ruinen hervor gezogen/ und wiederum vortrefflich auszubauen angefangen/ auch durch die unermüdete Vorsorge und ungesparte Kosten E. Hoch-Edlen und Hochweisen Raths dieser Stadt und einer getreuen Bürgerschafft/ nicht nur mit einen prächtigen Altare/ saubern Cantzel/ zierlichen Capellen/ und schönen lichten Porkirchen/ sondern auch einen feinen Thurme/ worauf eine wohlklingende Glocke zum lauten/ und eine andere zum Seiger hänget/ auch mit einer vortrefflichen Orgel gezieret. Der itzige Vorsteher ist/ Herr Wolffgang Jöcher/ Königl. Pohlnischer/ und Churf. Sächs. Cammer-

mer-Rath, Vornehmer des Raths, und Hochverdienter Baumeister. Sie hat 2. Priester, als einen Ober- und Unter-Diaconum, deren der erste alle Sonn- und Fest-Tage früh, der ander aber in der Vesper prediget. Die Dienstäglichen Buß-Vermahnungen, welche 1714. ihren Anfang genommen, und Freytägliche Vesper-Predigten, werden allezeit Wechsels weise von demjenigen verrichtet, welcher die Woche hat. Ausser diesen wurde auch, weil der Cantor zu St. Thomæ nicht alles verrichten kunte, ein Director Musices gesetzet, welcher alle Fest-Tage mit dem Collegio Musico, so meistentheils aus Studiosis bestehet, eine feine Music machet, sonst aber zu denen Teutschen Liedern, so von einem Præfecto aus der Thomas-Schule angefangen werden, die Orgel spielet.

Nebst diesen hat sie einen Küster, einen Thürmer, drey Männer, welche den 18. December, war der IV. Sonntag des Advents 1712. zum ersten mahle anfiengen mit dem Klingel-Beutel das Allmosen zu sammlen, und einen Kirchen-Bettel-Voigt. Anno 1711. den 24. Julii, Dom. VII. post

post Trinitatis, wurde die erste Vesper-Predigt in dieser Kirche gehalten. Am Char-Freytage 1717. aber die erste Passions-Music. Das übrige, was noch bey dieser Kirche zu erinnern seyn möchte, erhellen folgende Inscriptiones, als: Uber den grossen Portal an der Morgen-Seite:

Supremi. Numinis. Et. Civium
Religioni
Ædes. hæc. Sacra
Divino. Cultui. Destinata
Nunc. Nitori. Suo. Restituta
MDCIC.

Uber dieser Inscription unter E. Hoch-Edlen und Hochweisen Raths Wappen lieset man:

SENATVS. POPVLVSQVE.
LIPSIENSIS.

Sobald man aber durch das grosse Portal eintritt, und die Augen etwas in die Höhe richtet, erblicket man in der Halle (wie es sonst pflegt genennet zu werden) oder Atrio folgende Inscription:

D. O. M. S.
Regnante
FRIDERICO AVGVSTO
Patre Patriæ
Consulibus
Jacobo Bornio
Adriano Stegero
Jo. Friderico Falcknero
Quibus. Duabus. Ultimis. Beatissime
Defunctis. Surrogati
Francisco. Conrado. Romano
&
Jo. Alexandro. Christio
Ædilis. atque. Antistitis
Georgii. Winckleri
Cura. Fide. Industria
Ædem. Hanc. Sacram
Cum. Temporis. Bellorum
Injuria. Deformatam
Pietatis. ac. Religionis. Ergo
Restaurari. Primum. A. R. S. MDCIC.
Deinde
Turri & Organo
Exornari. Fec.
S. P. Q. L.

Das V. Capitel/

Von der Peters-Kirche.

Die fünffte ist die Kirche zu S. Petri, von deren ersten Erbauung will ich hier nichts gedencken, sondern den geneigten Leser in die Leipziger Annales verwiesen haben, auch nichts melden, daß sie eine Zeit lang vor ihrer Renovirung, nur die Kalck-Hütte genennet worden, und einer Mörder-Grube ähnlicher gesehen, als einer Kirche, weil im dreyßig-jährigen Kriege Paraquen darinne waren erbauet worden, und allerhand Leute unter einander wohneten. Sie wurde aber Anno 1710. Mense Julio, durch die treue Vorsorge E. Hoch-Edlen und Hochweisen Raths mit nicht geringen Kosten von ihren Unflath gesaubert, und in ein nettes Gottes-Hauß verwandelt. Sie hat einen Vorsteher wie die andern Kirchen, aus dem Hoch-Edlen Raths-Collegio, welche vornehme Stelle Se. Magnificenz, Herr D. Adrian Steger, Käyserl. Rath, auch respective Königl. Pohlnischer, und Churf. Sächs. Hoff- und Justitien-Rath, des Churfürstl. Sächs. Schöppen-Stuhls zu

Leipzig Assessor, und Hochverdienter, anietzo löblich regierender Bürgermeister, bekleidet. Ihr wurde auch ein ordinirter Priester und Catecheta, M. Adam Bernd, Uratisl. Sil. welcher ausser dem Seegensprechen keine Actus Parochiales exerciret, gesetzet, und im Febr. des 1713. Jahres ihm noch 8. gelehrte Magistri, als Catecheten zugeordnet; und wird in dieser Kirche von dem erstern alle Sonn- und Fest-Tage Vormittage Hor. 8. über das ordentliche Evangelium geprediget. Nachmittage aber Hor. 2. von denen letztern ein Capitel aus der Bibel Wechselsweise expliciret. Montags und Donnerstags aber Catechismus Examen gehalten, wobey sich die Allmosen-Leute fleißig einfinden müssen.

Die Teutschen Lieder singet ein Thomas-Schüler, welchem etliche zugegeben sind, ab, und der Küster, Klingel-Beutel-Männer, und Bettelvogt, verrichten ihre Labores wie in denen andern Kirchen. Weil man auch hieselbst die Stadt-Uhren nicht wohl hören kan, hat E. Hoch-Edler Rath eine kleine Uhr, welche die Viertel- und gantzen Stunden schläget, an der

Abend-

Abend-Seite unter den Raths-Stuhl an die Mauer anmachen lassen, damit man wissen kan, wenn der Gottesdienst soll angefangen werden.

Das VI. Capitel, Von der Waysen-Kirche.

Als Anno 1701. das Zucht- und Wäysen-Hauß, oder das Stifft zu St. Georgen, welches anfänglich vor dem Ranstädter Thore, wo itzo der Tuch-Rähmen befindlich, gestanden. Hernachmahls aber vor nunmehro 60. Jahren, Anno 1668. vor das Grimmische Thor am Gottes-Acker versetzet worden, um besserer Bequemlichkeit willen in die Stadt zu Ende des Briels verleget wurde, ließ E. Hoch-Edler und Hochweiser Rath ein ungemein sauberes Kirchen-Zimmer in das gantze Gebäude mit einfassen: In dessen untern Theile die Gefangenen sich befinden, welche den Prediger sehr wohl hören, iedoch von niemanden in der Kirche können gesehen werden; In der andern Etage eine Treppe hoch, befindet sich das Frauenvolck, nebst denen Wäysen-

Kindern, zwey Treppen hoch die Manns-Personen, drey Treppen hoch wiederum Gefangene.

Es hat diese Kirche als die sechste in der Stadt ebenfalls ihren Vorsteher, welchem zugleich die Inspection über das gantze Stifft anvertrauet ist, und bekleidet itzo diese Stelle der Hoch-Edle und Hochweise Herr, Herr Caspar Bose, vornehmer des Raths, und berühmter Kauff- und Handels-Herr allhier. Nebst diesem, ihren ordinirten Priester, welcher die armen Gefangenen und Wäysen reichlich mit Lehre, Vermahnung und Trost aus GOttes Wort zu erbauen suchet, und fleißig unterrichtet; Dienstags und Freytags aber Betstunde hält. Die Teutschen Lieder, so nur mit Ziffern auf denen in der Kirche hangenden Tafeln angeschrieben stehen, wo sie in dem vom Wäysen-Hause verlegten Gesang-Buche befindlich, werden von einen Informatore der Wäysen-Kinder angefangen, und das Allmosen von dem Küster mit einen Klingel-Beutel gesammlet.

Das

Das VII. Capitel,

Von der St. Johannis-Kirche.

Diese als die siebende Kirche, befindet sich vor dem Grimmischen Thore auf dem Gottes-Acker; Welche, gleich wie das dabey liegende Hospital, unter dem Pabstthum in die Ehre des heiligen Johannis des Täuffers gestifftet, wurde nach Endigung des dreyßig-jährigen Krieges, da sie totaliter ruiniret worden, 1582. (nach D. Glaseys Meynung aber in dem Kern der Geschichte des Hauses Sachsen p. 1164. 1548. an der Decke hingegen stehet die Jahr-Zahl 1585. welches vielleicht das Jahr da sie gemahlet worden,) gantz von neuen wieder gebauet. Anno 1695. aber wurde eine Orgel hinein gesetzet, wie aus beygehender Inscription zu ersehen:

Impensis sacri Ærarii
Atque
Pro Quodam Sumptu
ELIS. SCHUTZIÆ
Organon hoc Pnevmaticum

F. C.
GEORGIVS WINCKLER
Hæreditarius in Dölitz, &c. &c.
Senator & Ædilis Lipsiensis
P. T. Curator hujus ædis
Anno M. DC. LXXXXV.

Anno 1713. ließ E. Hoch-Edler und Hochweiser Rath der Cantzel gegen über an der Mitternachts-Seite einen Raths-Stuhl bauen, 1722. aber, an der Abend-Seite, weil sie vom Wetter Schaden gelitten, solche wiederum ausbessern. Sie hat ebenfalls, wie das gantze Stifft, zu ihren Vorsteher, den Hoch-Edlen und Hochweisen Herrn, Herrn Johann George Siebern, Erb-Lehn- und Gerichts-Herrn auf Plausig, Vornehmen des Raths, und berühmten Handels-Herrn; Nebst diesen auch ihren ordinirten Priester, der alle Sonn- und Fest-Tage über das gewöhnliche Evangelium prediget, Nachmittage aber, wie auch Dienstags und Donnerstages, Catechismus-Examen hält. Der Küster (welcher ehemahls die Teutschen Lieder angefangen) sorget nebst seinen andern Verrichtungen vor das Geläute, und werden die

die Lieder anitzo von einen Schulhalter abgesungen. Der Organist und Allmosen-Sammler verrichten ihre gewöhnlichen Labores, wie in denen andern Kirchen.

Der bey dieser Kirche befindliche Gottes-Acker, welcher wegen seiner herrlichen Schwiebbögen und Begräbnisse, wie auch anderer Monumentorum, schon vor langen Zeiten den Nahmen unvergleichlich verdienet, ist zugleich mit der Kirche im dreyßig-jährigen Kriege beynahe gäntzlich ruiniret worden. Itzo aber siehet man ihn rund umher mit einer hohen und starcken Mauer umgeben, und mit schönen eisernen Gattern und Thoren verwahret, inwendig aber rings umher mit Schwiebbögen, künstlichen und schönen Epitaphiis gezieret, auch mit herrlichen Monumentis besetzet, an welchen man unterschiedene feine Inscriptiones lieset, so zwar wohl verdieneten, daß sie colligiret und ediret würden, allein ich zweiffele, daß iemand diese mit vieler Verdrüßlichkeit verknüpffte Arbeit auf sich nehmen, und den sel. Stepnerum augiren wird.

Wir haben folgende viere, so etwas besonders an sich haben, hieher zu setzen beliebet.

liebet. Die erste eines fremden Rußischen Printzens, welcher sich hier begraben zu werden, wohl nimmermehr wird eingebildet haben.

I.

Sergio
Illustrissimo Principi ac Domino
de REPNIN
Celsissimi Principis ac Domini, Domini
de REPNIN
Potentissimi Russorum Monarchæ
Supremi Camerarii, Consiliarii Status
rerumque belli
Peditum supremi Ducis & Chiliarchæ
Ordinum St. Andreæ Elephanti & Aquilæ
Albæ Equitis
Filio dignissimo secundo Genito
Cum jam uberrimos Patriæ fructus
Promitteret
Præcipiti Morte
Die 2. Sept. Anno 1714. Ætatis XVII.
Annorum
Lipsiæ beate extincto
Fratres duo ibidem commemorantes
Hoc tristitiæ monumentum
Posuerunt.

Die

Die andere, eines zu seiner Zeit weit und breit berühmten Musici, meines lieb gewesenen Herrn Præceptoris und ersten Patroni in Leipzig Joh. Schellii, Directoris Chori Musici, und wohlverdienten Cantoris zu St. Thomæ.

II.

Quiescunt hic
in Deo
ossa
Musici Clarissimi
JOHANNIS SCHELLII
Cantoris ad D. Thomæ
&
Direct. Chori Musici Academici
Lipsiensis
per 24. Annos celeberr.
Qui nascebatur Geisingæ anno 1643 d. 6. Sept.
moriebat. Lips. inter pia suspir.
1701. d. 10. Mart.
Junxit sibi ipse
anno 1671.
matrimonio grato
virginem
MARIAM ELISABET.
Wistlingiam

natam Ileburgi
anno 1654. d. 2. Decembr.
denatam
Anno 17
ex qua ſuſcepit filios ſex
filias vero duas.

Die dritte eines vornehmen Kauff-und Handelsmanns, welcher noch ſo lange als der HErr will, im Segen lebet, wegen ihrer Nettigkeit und guten Invention.

III.

Mein Leſer
Hier iſt der Ort wo ein fleißiger
Ackermann
ſelbſt zum Saamen-Korne
werden ſoll
nehmlich
Herr Johann Siegfried Ackermann
Fürnehmer Kauff- und Handelsmann allhier
Er wird zwar
verweßlich und in Schwachheit geſäet
doch tröſtet ihn ſein Glaube
daß er dereinſt
unverweßlich und in Krafft
aufferſtehen werde
Anno 1721.

Die

Die vierdte aber einer Wittbe, die vor ihren Tode unterschiedene Legata ad pias causas vermachet, als: denen Herren Geistlichen zu St. Nicolai legirete sie fünffhundert Reichs-Thaler, wovor sie jährlich zu ewigen Zeiten am Char-Freytage, dem gecreutzigten JESU zu Ehren eine Vesper-Predigt halten müssen. Das Allmosen, und die armen Leute im Hospital, hat sie ebenfalls wohl bedacht.

IV.

Sterblicher wisse
daß allhier eine im Leben vom HERRN
gesegnete und wohlthätige Familie ihre
Ruhe gefunden
Unter welchen sonderlich diejenige, so
dieses Denckmahl
gestifftet
sich bey denen Sterblichen durch löbliche
Stifftungen
und mildes Wohlthun
an denen Dienern des Wortes Gottes,
an Armen
und andern milden Sachen
einen unsterblichen Nachruhm erworben.

Es

Es ist aber solche die Wohl-Edle, Viel
Ehr- und Tugend-belobte
Frau

Fr. Maria Rosina Koppyin,

Welche allhier in Leipzig Anno 1682. den
2. April gebohren Ao. 1722. aber
den 4. April wiederum selig abgeschieden
Dero Vater ist gewesen

Hr. Johann Christoph Bergner

E.E. Hochweisen Raths Drechßler
und des Handwercks
Ober-Meister in Leipzig
so allhier gebohren den 10. Junii Ao. 1650.
und selig gestorben
den 16. Nov. Ao. 1700. Die Mutter aber

Fr. Rosina Buhlmannin

welche Ao. 1648. den 7. April in Döbeln
das Licht der Welt erblicket und seelig
abgefordert worden in Leipzig den
22. Febr. 1712.
Dero Ehe-Liebster ist gewesen

Tit. Hr. Friedrich Leonhard Koppy

berühmter Jubelirer allhier, welcher
Ao. 1669. den 12. Nov. in Leipzig
gebohren
auch hieselbst Ao. 1719. den 3. Nov. selig
wiederum verstorben.

Ob

Ob nun wohl diese Ehe unfruchtbar
gewesen, so wird doch der
Koppyische Nahme und dessen Gedächt-
niß bey unsern Linden
in unverwelckl. Andencken verbleiben.
Der HErr verleyhe allen in dieser Grufft
sanffte Ruhe, dermahleinst
eine fröhliche Aufferstehung und ewige
Freude
Dir aber sterblicher Leser eine selige
Nachfahrt.

Das VIII. Capitel,

Von der Lazareth-Kirche.

Diese Kirche, welches die achte in der Ordnung, wurde Anno 1713. weil das Sieg-Hauß, in dessen untersten Theile solchen Gebäudes sich diese Kirche befindet, ziemlich baufällig war, von Grund aus gantz und gar neu aufgebauet, und ward am ersten Oster-Feyertage den 21. April. 1714. die erste Predigt darinne gehalten. Der Vorsteher über diese Kirche und gantze Gestiffte ist der Hoch-Edle und Hochweise Herr, Herr Peter Hohmann, Erb-Lehn-und Gerichts-Herr zu Hohen

Prießnitz,

Prießnitz, Ober-Glauche, Groß und Klein Städteln, Etzsch, Groß und Klein Deuben, Grostewitz, Cröbern, Göhren, Gestewitz, Wallendorff und Meckern 2c. Vornehmer des Raths, und Hochverdienter Baumeister. Ausser diesen hat sie auch einen ordinirten Priester, welcher die armen Krancken reichlich mit dem alallein seligmachenden Worte tröstet. Der Hauß-Vater fängt die Teutschen Lieder an, und sammlet mit dem Klingel-Beutel das Allmosen. Das Ubrige erhellet folgende über dessen Eingange befindliche Inscription:

Deo. Opt. Max. S.
Atque
Egenorum. Morbis. Languentium. Saluti
Domum. Hanc
E. Fundamentis. Exstrui. Fecit
SENATVS. LIPSIENSIS
Consule
D. QVIR. HARTM. SCHACHERO. JCto.
Ædilibus. Vero
JO. ERNEST. KREGELIO. Et. HEINRICO. WINCKLERO
Nosocomii. Item. Curatore
A. O. R. clↃIↃccXIV.

Fabricatorum. Inspectore. Jo. Mich. Senckeisenio.

Das

Das IX. Capitel/
Von denen Collegiis.

Bey einer Wohllöbl. Academie wurde Anno 1704. im Collegio Paulino ein schönes lichtes und ansehnliches Theatrum Anatomicum gebauet / und den 10. Sept. mit einer wohlgesetzten Oration von Herrn D. Joh. Christ. Schambergen/ Anatomiæ & Chyrurgiæ P. P. nebst einer herrlichen Vocal-und Instrumental-Music, welche der berühmte Musicus, Herr Joh. Kunau / Cantor zu St. Thomæ, nebst seinen Schülern und Stadt-Pfeiffern machte/eingewenhet. Und lieset man inwendig an der Abend-Seite dieses Theatri Anatomici folgende Inscription:

SENATVS. CONSVLTO
RECTORE
JOHANN. CHRISTOPH. SCHACHERO
I. C.
Decanus
JOHANNES. BOHNIVS
Et. Collegium. Medicorum
Hoc. Theatrum. Impetravere
A. AER. CHR. cIↃIↃccIV.

Curavit.

Curavit. Et. Dedic.
JOH. CHRISTIAN. SCHAMBERGIVS
Anatomicus.

Nebst diesen wurde das Collegium Paulinum hin und wieder verbessert, und ist solches nur noch neulicher Zeit, nemlich 1726. und 1727. nach der Morgen- und Mittags-Seite mit einer gantzen Etage übersetzet, und mit vielen Stuben unter dem Curatore und Administratore Herrn Christian Ludovici, S. S. Theol. D. & Log. Arist. wie auch Linguarum orient. & Talmudic. P. P. vermehret worden.

In dem Auditorio Theologico, wird inwendig über der Thür an der Mitternacht-Seite folgende Schrifft gelesen: welche mir ebenfalls hier zu communiciren beliebet.

Renovatum fuit hoc Auditorium Anno
Christi M. DC LXXX.
Facultatis Theologicæ Assessores tunc erant
D. JOH. ADAM SCHERZERVS
Theol. Prof. Primarius Fac. Theol.
Senior & Decanus
D. GEORGIVS MOEBIVS Theol.
Prof. Publ. Facult. Theol.
Subsenior & Collegii Paulini, tunc
Præpositus D.

D. GEORGIVS LEHMANN Theol.
Prof. Publ. Paſtor ad
D.Nicol. & Diœceſ. Lipſ. Superintendens
D. JOH. BENEDICT. CARPZOVIVS
Linguæ S. Prof. Publ.
& ad D. Thomæ Paſtor
D. JOH. OLEARIVS Theol. Prof.
Publ.

Im Collegio Petrino iſt das Gebäude in dieſem Seculo hin und wieder ausgebeſſert, auch im Auditorio Juridico das Bildniß des 1726. ſeelig verſtorbenen Ordinarii, Herrn D. Lüderi Menckens, Decret. P. P. über die bereits darinne befindl. hinzu gethan worden. Was aber die inwendig über dem Portal des Auditorii befindliche Inſcription anlanget, ſo iſt ſolche zwar beym Stepnero p. 309. n. 1536. anzutreffen; Allein weil ſie eine ausführliche Nachricht von dem gantzen Collegio ertheilet, habe ſolche dem Hochgeneigten Leſer auch hier zu communiciren, nicht vorbey gehen wollen:

Solo favente Deo: Deo Juſtitiæ Fonti ſacrum. Auditorium Juris Conſultorum novum vetere in Collegio hoc Petrino a Friderico Bellicoſo Elect. Sax. Anno 1409. liberalibus

ſtudiis liberaliter conceſſo a Facultate Phil. Anno 1456. nomine Pædagogii ad annos fere 60. poſſeſſo, a Georgio Duce Saxoniæ Anno 1515. Facultati Juridicæ donato & nomine Collegii Juridici inſignito, olim e regione Caſtelli Pleiſſenburgici ſito; ſed proh dolor! tempeſtate militari Anno 1634. una cum ædibus impoſitis disjecto ruderat æque

jam { Ferdinando III. in Imper. Rom. Germ. & Johanne Georgio in Electoratu Sax.

faſces & Sceptra tenentibus, Facultas Juridica ex ædibus anterioribus his ſolis ſartis tectisque conſervatis, Collegii Juridici Collegarum, Ejus Fiſci, IV. Nationum aliorumque largitionibus, Sigismundo Finckelthaus J.C. Ordinario Fabricam ornatumque dirigente, Feliciter hoc in loco Anno 1641. inſtauravit.

Anno 1715. ließ E. Löbl. Philoſophiſche Facultät ihr Auditorium im groſſen Fürſten-Collegio renoviren, und mit denen Wappen des Herrn Fundatoris, der Academie, wie auch der 4. Nationen und Facultäten zieren, und ſiehet man an der Mittags-Seite über der Thür folgende Inſcription:

Audito-

Auditorium hoc
Feliciter. Restauratum Est
Anno Repar. Sal. M. DCC. XV.
Rectore Academiæ
D. JO. BURCARDO MENCKENIO
Consil. & Historico Reg. & Electorali
Hist. P. P. Et Coll. Maj. Princ.
H. T. Præposito.

Die Herren Collegiaten aber des kleinen Fürsten-Collegii, liessen auch Anno 1726. in ihren Collegio ein Gebäude, welches vor Zeiten die Basilica genennet worden, unter Direction des damahligen Præpositi, Herrn M. Johann Christoph Ortlobs, hujus Colleg. Coll. Phil. Assessoris, & Scholæ Nic. Coll. tert. & Bibl. Sen. L. Bibliothecario Assistente von Grund aus neu aufführen.

Das Ubrige aber, was sonst noch bey E. Wohllöbl. Academie in diesen Seculo verbessert und verändert worden, hat Herr Christoph Ernst Sicul in seinen Neo-Annalibus Lipsiensibus alles sehr fleißig angemercket.

Das X. Capitel,
Von denen Schulen.

Unter denen besten Stadt-Schulen unsers Sachsen-Landes, verdienet (was die gelehrten Männer anbelanget, so darinne iederzeit sind gezogen worden) die Schule zu St. Nicolai keine geringe Stelle: Denn E. Hoch-Edler und Hochweiser Rath wendet allen möglichen Fleiß an, wenn sich durch Todes-oder andere Fälle bey solcher vacante Stellen ereignen, dieselben mit denen geschicktesten Subjectis wiederum zu besetzen, und die Herren Schul-Collegen lassen es auch an ihren unermüdeten Fleisse im Dociren, keinesweges ermangeln, die Knaben so zu informiren, daß sie, in denen gewöhnlichen Examinibus, welche jährlich zweymahl, zu Ostern und Michaelis, in Gegenwart E. Hoch-Edlen und Hochweisen Raths Herrn Deputirten, gehalten werden, wohl bestehen mögen. Diese Schule nun suchte E. Hoch-Edler und Hochweiser Rath Anno 1716 mit neuen Legibus, wornach sich so wohl Docentes als Discentes,

tes, zu richten haben, noch mehr zu verbessern. Der Vorsteher ist Herr Appellation-Rath, D. Abraham Christoph Plaz, welchen der Allerhöchste noch mit vielen Lebens-Jahren überschütten, und bey beständiger Gesundheit erhalten wolle.

In der Schulen zu St. Thomæ aber, ließ E. Hoch-Edler und Hochweiser Rath Anno 1701. einen neuen Keller bauen, das Geträncke der Schüler darein zu legen; weiln sich ein vornehmer Patron als milder Stiffter einer löblichen That in diesen 18. Seculo die armen Schüler zu träncken, willig erfinden ließ. Es war aber solches der Hoch-Edle und Hochweise Herr, Herr Johann Ernst Kregel, Erb-Lehn- und Gerichts-Herr auf Abt-Nauendorff und Gosse, Vornehmer des Raths, und Hochverdienter Baumeister, der dadurch nicht nur einen unsterblichen Nahmen und Nachruhm bey der Stadt Leipzig, sondern auch viel Segen über sich und seine Nachkommen vom Himmel erworben.

Denn, als die armen schmachtenden Knaben, die Schüler zu St. Thomæ, ehe-

dessen von Fundation der Schule an, biß 1702. zwar, aus treuer Vorsorge E. Hoch-Edlen und Hochweisen Raths, und Liberalität einer getreuen Bürgerschafft, wie auch milden Stifftung gutthätiger Hertzen, täglich zu Essen bekamen, auch dann und wann, reichlich und herrlich gespeiset wurden, so fehlete es doch am Trancke, und wolte der so genannte Tisch-Groschen, * welchen die Wohlthäter bißweilen mitschickten, nicht zulänglich seyn, indem solcher nach der Ordnung muste ausgetheilet werden, dahero die Reyhe in vielen Wochen 1 mahl herum kam. Weil nun Durst auszustehen (sonderlich in heissen Sommer-Tagen) unerträglich war, sich auch viel arme Kinder darunter befanden, welche keinen Zugang von Hause hatten, so musten solche offtmahls über den in denen

* Es wurde von etlichen Patronis, welche auf ihren Häusern Tische zu speisen hatten, allezeit zum Trancke 1. Groschen, oder auch wohl (sonderlich an hohen Fest-Tagen) etliche Groschen durch den Afferenten, i. e. den Mann, welcher das Essen zuträgt, mit geschicket. Dieser Groschen nun, wurde nach der Ordnung ausgetheilet. Weiln aber zu ieden Tische, deren damahls 3. waren, 18. mit den Afferenten 19. Personen gehöreten, so kam die Reyhe erstlich in 10. 12. und mehr Wochen herum.

nen Kammern stehenden Wasser-Krug gehen, und mit denen Ratten (welches Ungeziefer damahls in entsetzlicher Menge da anzutreffen war) einerley Tranck trincken; woher es denn kam, daß offt viel und grosse Kranckheiten dadurch causiret wurden, und die armen Knaben viel ausstehen musten. Dieses Elend gieng dem respective Herrn Stiffter aus angebohrnen Mitleiden so zu Hertzen, daß er bewogen wurde, ein ansehnliches Legatum zu stifften, und die Armen in ihren Durst zu erquicken; Zu welchem Ende den 1. Jan. als am Neuen Jahrs-Tage 1702. der damahlige Vorsteher, Herr D. Leonhard Baudis, Hochverdienter Stadt-Richter und Vornehmer des Raths allhier (dessen Seele der HErr mit ewiger Freude und Vergnügen, vor die Liebe und treue Vorsorge, so er dieser armen Schule erwiesen, becrönen wolle) 54. Krüge, nach der Zahl der damahligen Alumnorum, auf die Schule bringen ließ, und einen ieglichen Knaben mit einen Kruge beschenckete, machte auch die Verordnung, daß iedweden von dato an, bey Tische des Sonn- und Fest-Tages 1. Nösel

Leipziger Bier, in der Woche aber so viel Kofend gereichet werden solte; und muste der Afferente solches besorgen. Der HErr, welcher an jenem grossen Welt-Gerichts-Tage seinen Auserwehlten zuruffen wird: Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich geträncket, Matth. 25. v. 35. wird dieses nicht unvergolten lassen. Denn, sind gleich mali bonis mixti, so glaub ich doch gewiß, daß vieler andächtiger Priester, armer Wittben, und anderer frommer Eltern Seuffzer, deren Kinder die Beneficia gedachter Schule genüssen, dieser wohlthätigen Stadt vielen Seegen, von dem reichen Segens-Geber erbitten, und die inbrünstigen Schul-Gebete, welche alle Morgen und Abende, wie auch nach Tische, vor die Wohlfahrt derer Herrn Patronen und dieser lieben Stadt, zu dem Throne GOttes abgeschicket werden, nicht fruchtlos seyn können.

Die Schule hat itzo zu ihren Vorsteher, den Hoch-Edlen, Vest u. Wohlgelahrten wie auch Hochweisen Herrn, Herrn Gottfried Conrad Lehmann, Vornehmen des Raths, und Hochverdienten Baumeister, welchen der Höchste noch lange

Zeit dieser armen Schule zum Besten bey guter Gesundheit und allem hohen Wohlseyn erhalten wolle.

Anno 1711. wurde bey dieser Schule die löbliche Verordnung gemachet, daß die Schüler bey ihren Martins-Umgange an statt des altem Münchs-Responsorii Sint lumbi vestri præcincti, Luc. 12. v. 35. Teutsche Lieder, als: Es ist gewißlich an der Zeit 2c. Wachet auf, rufft uns die Stimme 2c. und O Ewigkeit du Donner-Wort 2c. singen solten.

Das XI. Capitel,

Von der in Vorschlag gewesenen Mathematischen und Mechanischen Werck-Schule.

Einen herrlichen Ruhm und ungemeinen Nutzen, würde sich das unvergleichliche Leipzig auch zu versprechen gehabt haben, wenn derjenige Vorschlag, wegen Aufrichtung einer Mathematischen und Mechanischen Werck-Schule, allwo junge Leute, ohne Unterscheid ihres Alters und Standes, in Mathematischen

und Mechanischen Wissenschafften, wo ihnen der Nutz und Gebrauch aller Mechanischen Instrumentorum und Machinen solte gezeiget, und sie zugleich gratis im Zeichnen unterrichtet werden, (wozu der allergnädigste Königl. Pohlnische und Churf. Sächs. Befehl bereits ausgefertiget gewesen) seine Richtigkeit erlanget hätte. Allein derjenige, (ich meyne den sel. Herrn Jacob Leupolten, Königl. Pohln. und Churf. Sächs. Rath und Bergwercks-Commissarium, der Königl. Preuß. wie auch Sächs. und Forlischen Societat Mitglied 2c. welcher wegen seiner sonderbaren Mechanischen Wissenschafften, fast in gantz Europa bekannt) auf welchen das gantze Haupt-Werck am meisten wäre angekommen, ist nunmehro nach dem göttlichen Rathschlusse, in die Unsterblichkeit versetzet, wodurch dieser Vorschlag wiederum verschwunden. Der HErr vergelte ihm seine grosse Mühe und unermüdeten Fleiß, womit er denen Sterblichen zu dienen, die meiste Zeit seines ohnedem kräncklichen Lebens, biß fast auf den letzten Augenblick seines Abschiedes, mit continuirl. Speculationibus zugebracht hat.

Ausser

Ausser diesem wäre es auch etwas höchst nützliches vor Leipzig, als vor einen so berühmten Handels-Platz, wenn ein Seminarium Scientiarum Mercaturæ publicum aufgerichtet würde, in welchen junge Leute, so Profession von der Edlen Handlung zu machen, und dem Publico als rechtschaffene Männer dereinst mit Nutzen zu dienen, sich rühmlich entschlossen, in denenjenigen Künsten und Wissenschafften, so hauptsächlich zur Handlung gehören, und wie sich ein Handlungs-Beflieszener ohne Verletzung seines Gewissens, in seiner Handlung klüglich aufzuführen habe, durch ein paar wohl qualificirte Handlungs-erfahrne und geschickte Männer, auf eine solche Art könten informiret werden, damit auch denenjenigen Subjectis, welche zwar ein gutes Naturel haben, aber wegen Mangel der Mittel, nichts reelles lernen können, geholffen würde, und allezeit geschickte Leute, da ein Handels-Herr oder Cramer deren in seiner Handlung benöthiget wäre, daraus könten genommen werden.

Der Nutzen und Vortheil, welcher dadurch der sämtlichen Handlung zuwachsen

sen würde, würde unser Leipzig nicht nur vor andern Handels-Plätzen weit distinguiren, sondern dero beynahe durch die gantze Welt erschollene Ruhm, sich noch viel weiter ausbreiten. Denn, ein rechter Handels-Mann muß warlich klug und geschickt seyn, und ist nicht genung, daß einer ein Stück Waare auswägen und ausmessen, oder nur bloß schreiben und rechnen könne, sondern es gehöret mehr darzu, wenn man anders nicht Schaden nehmen, sondern bey Ehren bleiben, und sich und die Seinigen auf eine redliche Art ernehren, und daneben einen Noth- und Ehren-Pfennig übrig behalten will.

Sondern, da muß man die Geographie nebst denen Land- und See-Karten wohl verstehen, damit man weiß, was hie und da vor Handels-Plätze gefunden? was vor Waaren daselbst fabriciret, und vor Handlungen getrieben werden? was vor Gewinn davon zu machen? und wo die bequemsten Häfen und sichersten Land-Strassen sind? ꝛc.

Wer handeln will, muß starcke Correspondenz haben; dahero ist nöthig, daß er

seiner

seiner Herren Correspondenten Sprache verstehe.

Es muß auch ein solcher in Wechsel-Sachen kein Ignorante seyn, sondern den Valorem des Geldes, und den Cours wohl verstehen.

Er muß die Buchhaltungs-Kunst aus dem Grunde erlernet haben, weil dieses das nöthigste Stück einer wohl eingerichteten Handlung ist, worauf das meiste ankömmt.

Offtermahls erfordert auch die Nothwendigkeit einer Handlung, daß Fabriquen müssen angeleget werden, item daß Schiffe zu bauen sind ꝛc. Dahero könte einem Handlungs-Beflieẞenen auch die Architectura civilis nicht undienlich seyn.

Die Politic dürffte einem Handels-Manne auch keinen Schaden bringen, weil diese offtermahls die schönste Gelegenheit haben, mit grossen Potentaten zu conversiren, und denen vornehmsten Dames aufzuwarten. Dahero solche Leute bey dergleichen Gelegenheit viele wichtige Sachen verrichten können, woran offtermahls gantzen Ländern und Republiquen ein grosses gelegen; Und hat man Exempel

pel, daß dergleichen wohl qualificirte Handels-Leute bey Gesandschafften, sonderlich an orientalischen Höfen, mit grossen Nutzen sind gebrauchet worden, viel ausgerichtet und herrlichen Vortheil geschaffet haben.

Dieses habe nur bey gegenwärtiger Gelegenheit berühren wollen, mit Bitte, der hochgeneigte Leser wolle solches nicht ungleich auslegen.

Das XII. Capitel,
Von E. Hoch-Edlen Raths Bibliothec.

Daß Bibliothequen, welche iedweden honetten Menschen einen freyen und ungehinderten Zutritt verstatten, auf einer Universität, oder sonst in einer berühmten Stadt, ein grosses Beneficium seyn, wird wohl niemand mit Bestande der Wahrheit widersprechen können. Massen man daselbst diejenigen Autores, welche von denen Herren Professoribus in Collegiis citiret worden, selbst zu sehen, aufzuschlagen und nachzulesen, auch sich die raresten Bücher und kostbarsten Opera

bekannt zu machen, die bequemste Gelegenheit hat.

Dieser hohen Glückseligkeit hat uns das um die Studia sich hochverdient gemachte Leipzig, in diesen 18. Jahr-Hundert theilhafftig gemachet. Da nemlich Anno 1711. den 6. Aug. als Se. Magnificenz Herr Appellation-Rath D. Abraham Christoph Plaz das Consulat zum dritten mahle rühmlich verwaltete, E. Hoch-Edler und Hochweiser Rath, welcher das Aufnehmen derer Studien auf alle Art und Weise zu befördern suchet, diesen höchst-rühmlichen Entschluß fassete, seinen unvergleichlichen Bücher-Schatz zu eröffnen. Zu welchem Ende er durch den damahligen Bibliothecarium, Hrn. D. Gottfr. Christ. Götzen, dero vornehmes Mitglied und Hochverdienten Stadtrichter seel. die Oeffnung derselben denen Herren Gelehrten in einen wohlgesetzten Programmate zu wissen thun, und solche invitiren ließ. Es wurde auch sogleich der Anfang gemachet, und wird noch biß dato alle Mittwochen und Sonnabende Nachmittage um 2. Uhr continuiret, da die Herren Gelehrten, Künstler, Bürger,

ger, und andere Lehr-Begierige einen freyen Zutritt haben und sich der Bücher bedienen dürffen, wie beystehende Inscription ausweiset:

Auſpiciis
Sereniſſimi. Et. Potentiſſim. Principis
Ac. Domini
DN. FRIDERICI. AVGVSTI
Poloniarum. Regis. Ac. Electoris. Saxoniæ.
S. R. Imperii
Vicarii
Patris. Patriæ. Pii. Clementis. Fortis.
Magnanimi
Bibliothecam. Hanc
Ab. Hulderico. Groſſio. Pro. Singulari.
Quo. Ferebatur. Ad. Juvandas
Literas. Amore. Vltimo. Elogio. Primum
Fundatam
Poſt. Æmula. Aliorum. Liberalitate. Quin.
Et. Sua. Haud. Mediocri
Impenſa. Auctam. Et. Inſtructam. Ne.
Quid. Vrbis
Honori. Deeſſet
Bonæ. Menti. Lubens. Dedicavit. Publicis.
Que
Vſibus. Aperuit

Sena-

Senatus Lipsiensis
ABRAHAMO. CHRISTOPHORO
PLAZIO
JCto. Tertium. Consule
Ipsis. Nonis. Aug. A. R. S. M. DCC. XI.

Dieses herrliche Werck ist bereits zu solchem Wachsthum gediehen, daß es von denen vornehmsten Passagiren vor sehenswürdig gehalten, und hoch æstimiret wird, wie solches mit vielen Testimoniis könte dargethan werden, wenn es vor nöthig geachtet würde. Nur zweyer zu gedencken, so schreibet Jacobus Tollius in Epistolis Itinerariis p. 64. dieses von ihr: Postridie ab utroque Ammanno & Fellero cum apud me pransi essent, ad Bibliothecam urbicam deductus sum, ubi insigni me comitate Bibliothecæ hujus Præfectus, Gothofredus Grævius, vir pereruditus, Jo. Georgii Grævii nostri frater, excepit, & luculentam Antiquorum Numismatum copiam exhibuit perlustrandum &c. Und Tenzel im Monatlichen Unterredungen de anno 1690. p. 1121. Die schöne Bibliothec, so der Rath zu Leipzig vor wenig Jahren aus einem Legato angefangen, und bißher mit vielen Büchern, Mathematischen In-

strumenten, Gemählden, Medaillen und andern Curiositäten vermehret, ist schon von manchen gelehrten und curieusen Augen besichtiget worden, und dürffte mit der Zeit noch grössern Ruhm erlangen.

Es wird auch dieser unvergleichliche Schatz noch in einen weit, weit vollkommenern u. florisantern Stand gesetzet werden wenn der Höchste denen itzigen Herren Inspectoribus, Herrn D. Gottfried Leonhard Baudis, des Chur- und Fürstl. Sächs. Ober-Hoff-Gerichts zu Leipzig Advocato Ordin. Colleg. Beatæ Mar. Virg. Collegiato, vornehmen des Raths, und Hochverdienten Stadt-Richter, nebst dem ihm zugeordneten Herrn D. Joh. Jacob Mascovio, des Chur- und Fürstl. Sächs. Consistorii zu Leipzig hochverordneten Assessori, Colleg. Min. Princ. Collegiato und vornehmen des Raths, Leben und Gesundheit verleihen wird. Denn diese beyden in dem Studio Literario hocherfahrnen und hierzu vortrefflich wohl qualificirten Männer, sparen keinen Fleiß noch Mühe die raresten MSS Bücher und Medaillen aufzusuchen, und auf Verordnung E. Hoch-Edlen und Hochweisen Raths anzuschaffen. Was

Was die Einrichtung und den äusserlichen Splendeur anbelanget, erachte hier beyzufügen nicht vor nöthig, sondern will den curieusen Leser auf oben belobten D. Götzens Programma, M. Vogels Leipziger Annales, M. Krausens Bücher-Saal, und meine kurtze Nachricht von E. Hoch-Edlen und Hochweisen Raths Bibliothec &c. verwiesen haben. Nur dieses will noch hier gedencken: Es befindet sich zu Ende dieser belobten Bibliothec über dem Repositorio, worinne die orientalischen Bibeln befindlich, ein satyrisches Gemählde, welches viele Curiosi admiriret, mich auch offt ihnen solches zu expliciren ersuchet:

Dieses Gemählde nun, (welches vielleicht tempore Crypto-Calvinismi unter Christiani I. Regierung, da der Cantzler D. Nicol. Crell, welcher sich damahls zum Haupt der Calvinisten aufgeworffen hatte, diese Lehre einführen, und in Sachsen reformiren wolte, gemahlet worden,) wird in zwey besondere Theile getheilet, und stellet auf der rechten Seite die Lutherische, auf der lincken aber die Calvinische Religion vor. Denn es præsentiret

sich rechter Hand (wenn ich das Gemählde ansehe) Lutherus mit etlichen Theologis seiner Zeit; lincker Hand Calvinus mit seinen Asseclis, und ist dieses sonderlich remarquabel, daß sie alle nach dem Leben gemahlet, und von denen Kennern ihrer Contrefaits sehr wohl unterschieden werden können. Uber denen erstern stehen gantz zu oberst des Gemähldes diese Worte:

Einfalt der Rechtgläubigen.

Nebst diesen biblischen Sprüchen: 1. Cor. 1. v. 21. Dieweil die Welt durch ihre Weißheit GOtt in seiner Weißheit nicht erkante, gefiel es GOtt wohl, durch thörichte Predigt seelig zu machen, die so daran gläuben. it. Psal. 119. v. 105. Dein Wort ist meines Fusses Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege.

Uber denen Calvinisten hingegen lieset man:

Greul der Schwermer.

Und denn ferner diese Sprüche: Act. 20. v. 29. 30. Das weiß ich, daß nach meinen Abschied werden unter euch komen greuliche Wölffe, die der Heerde nicht verschonen werden. Auch aus euch selbsten werden auf-

aufstehen Männer, die da verkehrte Lehre reden, die Jünger an sich zu ziehen. it. Psal. 73 v. 8. Sie vernichten alles, und reden übel davon, und reden und lästern hoch her.

Mitten auf dem Bilde zuoberst, wird GOtt der Vater unter der Gestalt eines alten grau-bärtigten Mannes, welcher auf einen Stuhle sitzet, und zu seinen Füssen die Welt-Kugel hat, vorgestellet, mit der Beyschrifft: Sie sprechen: der HErr siehets nicht, und der GOtt Jacob achtets nicht.

Zu seiner Rechten sitzet der Sohn Gottes ebenfalls auf einen Stuhle, ist aber mit einer Ketten an den Stuhl des Vaters angeschlossen, und stehen diese Worte dabey: da Lucas Actor. 3. v. 21. saget: oportet Christum Cœlum capere, das ist: Christus muste den Himmel einnehmen. Verkehren die Calvinisten den Text und sagen: oportet Christum a Cœlo capi, das ist: Christus muste vom Himmel eingenommen oder gefangen werden.

Zu der Lincken des Vaters stehet ein Kasten oder Druhe (Scrinium) worüber diese Worte zu lesen:

Schrein des Geheimnüsses Gottes.

Zu diesem Schreine, welcher offen stehet, gehet eine Leiter von unten an über das gantze Bild, auf welcher ein Calviniste mit ausgereckten Arme stehet, und in den Kasten gucket, bey welchen zu lesen:

Ich sehe wohl und fein versteh,
Wie weit die Allmacht GOttes geh.

Unter diesen Zeilen lieset man ferner: Rom. 11. v. 33. O welch eine Tieffe des Reichthums beyde der Weißheit und Erkäntniß GOttes, wie gar unbegreifflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege. it. Sap. 9. v. 6. Wir treffen das kaum, so auf Erden ist, und erfinden schwerlich das unter handen ist. Wer will denn erforschen das im Himmel ist? Wer will deinen Rath erfahren?

Mitten auf der Leiter stehet ein anderer Calviniste mit ausgestreckten Armen, unter welches Füssen eine zerbrochene Sprosse zu sehen, so daß es scheinet, als wolte er fallen. Auf der rechten Seite des Bildes siehet man einen Altar, an welchen die Lutheraner das Heil. Nachtmahl austheilen: zur Rechten desselben ist zu lesen:

Nehmet

Nehmet hin und esset, sagt Christus, das ist mein Leib rc.

Auf der lincken Seite aber: Trincket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Oben auf diesen Altar stehet ein Crucifix, über welchem diese Worte: Meine Schaafe hören meine Stimme.

Unter diesen siehet man wiederum den lieben GOtt, welcher ebenfalls unter der Gestalt eines alten grau-bärtigten Mannes vorgebildet wird, worunter die Himmelfahrt Christi, mit der Beyschrifft: Diß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, den solt ihr hören.

Unten an der Leiter præsentiret sich Lutherus mit einem Schwerdte, worauf diese Worte geschrieben stehen: Hebr. 4. v. 12. Das Wort GOttes ist lebendig und kräfftig, und schärffer denn kein zweyschneidig Schwerdt.

Oben drüber aber: Ephes. 6. v. 17. Nehmet das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort GOttes.

Hinter Luthero siehet man etliche an-

dere Geistlichen, über welchen diese Worte stehen:

Die Lehrer werden mit viel Seegen geschmückt. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern, daß man sehen muß der rechte GOtt sey zu Zion.

Auf der lincken Seite der Leiter erblicket man Calvinum mit seinem Anhange, über welchen zu lesen:

Diese sind an Zwingels statt kommen,
Ihre Lehr hat überhand genommen,
Weil sie der Vernunfft ist sehr bekannt,
Will niemand mehr seyn Luthrisch genannt,
Christus und Luther werden veracht,
Weil sie es nicht nach der Vernunfft gemacht.

Uber diesen Versen etwas perspectivisch, siehet man einen Baum, welcher halb verdorret, halb aber mit schönen Früchten pranget neben welchen der Satan stehet, und um welchen sich eine Schlange gewunden, so eine von diesen Früchten im Maule hält, die von einen Zwinglianer mit der rechten Hand weggenommen zu werden scheinet, welcher in der lincken ebenfalls eine solche Frucht hält,

hält, und zweyen andern darreichet, wobey zu lesen: Welches Tages ihr davon essen werdet, solt ihr des Todes sterben.

Oben über diesen sind folgende Verse:

GOtt gab Verbot im Paradeiß
Der Teufel lehrt ein ander Weiß,
Was Christus schleußt ins Testament
Die Vernunfft nicht für nug erkennt,
Derhalben verflucht GOtt die Schlangen
Und was der Vernunfft thut anhangen.

Neben diesen Baume zeiget sich ein Zelt, auf welchen der Satan lieget, worüber zu lesen: 2. Cor. 10. v. 5. Die Anschläge und alle Höhe, die sich erheben, über das Erkäntniß Christi.

Unter diesen Worten lieset man folgende Verse:

Die Vernunfft hier GOtt regiert.
Der Teufel so die Welt verführt,
Daß sie dein Wort nicht glauben mehr
Stehln GOtt sein Allmacht und Ehr,
Schwingen sich mit Gedancken auf,
Da wart der Teufel fleißig auf.

Unter diesen Versen über dem Zelte

fliegen allerhand Grillen, Fleder-Mäuse und ander Ungezieffer.

Unter dem Zelte ist ein Tisch zu sehen, auf welchen Brodt liegt, und an diesem stehet ein Calviniste mit einen Becher in der Hand, zu dessen beyden Seiten einige Communicanten, über denen zur Rechten wird gelesen: Esset, das ist ein Zeichen des Leibes Christi, das thut zu seinem Gedächtniß.

Die zur Lincken reichen einander einen Becher, und stehet oben drüber: Trincket, das ist ein Zeichen des Blutes Christi, das thut zu seinem Gedächtniß.

An dem bedeckten Tische sind folgende Worte: Joh. 6. v. 52. Wie kan uns dieser sein Fleisch zu essen geben? das ist eine harte Rede, wer kan die hören.

Hinter Calvino und seinen Consorten neben der Leiter, stehet der Satan mit einen schwartzen Habit angethan, hat ein Dinten-Faß in Pfoten, eine Feder hinter den langen Esels-Ohren, und eine Rolle Pappier am Arme hangen, über welchen geschrieben stehet:

Allweg bey der Sophisterey
Beelzebub ist gern dabey,

Denn

Denn dieser gar gelehrte Rath,
Gern einen witzigen Stadt-Schreiber
hat.

Unter diesen: Meine Böcke hören meine Stimme, und ich gebe ihnen den ewigen Tod.

Am Rande sitzet wiederum der Satan in einer grünen Laub-oder Vogel-Hütte, aus welcher eine Machine heraus gehet, worauf zwey geflügelte Hertzen zu sehen, so derselbe zu sich ziehet, ein anderes aber kommt auf diesen Vogel-Heerd zugeflogen.

Uber der Hütte lieset man:
Hoho der Schalckheit muß ich lachen,
Wie kan die Vernunfft so meisterlich
Calvinisten machen.

Neben der Hütte stehet ein grosser Vogelbauer, worinnen ein Calviniste stecket, bey welchen geschrieben: Pſ. 10. v. 9. Der Gottlose lauret im verborgen, wie ein Löwe in der Höhlen, er lauret, daß er den Elenden erhasche, und erhaschet ihn, wenn er ihn in sein Netz zeucht.

Neben dem Vogelbauer lieget ein mit Netzen verwickelter Mensch, und unter der Vogel-Hütte lieset man: Jer. 5. v. 26. 27.

Man

Man findet unter meinem Volcke Gottlosen, die den Leuten stellen, und Fallen zurichten, sie zu fahen, wie die Vogler thun mit Kloben. Und ihre Häuser sind voller Tücke, wie ein Vogelbauer voller Lockvögel ist.

Unten an der Leiter, welche mitten durch das gantze Bild gehet, und die Lutheraner und Calvinisten von einander scheidet, ist zu lesen: Psal. 36. v. 3. Sie schmücken sich unter einander selbst, daß sie ihre böse Sache fördern, und andere verunglimpffen.

Gantz unten am Ende des Gemähldes unter denen Lutheranern stehet: Zach. 8. v. 6. Düncket sie solches unmöglich seyn für meinen Augen spricht der HErr Zebaoth.

Unter denen Calvinisten aber: Coll. 2 v. 8. Sehet zu, daß euch niemand verführe durch die Philosophia und lose Verführung, nach der Menschen Lehre, und nach der Welt Satzungen, und nicht nach Christo.

Das

Das XIII. Capitel,

Von der Bibliotheca Paulina.

Etliche Wochen nach Eröffnung Eines Hoch-Edlen Raths-Bibliothec, ließ E. Wohllöbl. Universität ihre Bibliothecam Paulinam gleichfalls öffnen, und erlaubte denen Herren Studiosis solche wöchentlich ebenfalls 2. besondere Tage, als Mittewochs und Sonnabends Vormittage von 10. biß 12. Uhr, zu besuchen, und derer Bücher sich zu bedienen, worinne sie dem löblichen Exempel E. Hoch-Edlen Raths nachfolgete.

Wenn man in solche auf dem Collegio Paulino neben dem Theatro Anatomico zur Thüre eingetreten, ersiehet man so gleich über der Thüre nebst denen Wappen der Universität, wie auch derer 4. Nationum folgende Verse:

L. B. S.

Intra & Lipsiaci perquire Sacraria Pindi
Accola seu Plissæ seu Peregrinus ades
Sique tibi æternum volup est acquirere nomen
His Librum aut aliud dapsilis adde Decus

Libro-

Librorum ſic creſcet honos poſt fataque honores
Stabunt dum ſtabit Bibliotheca tui.
L. L. E.

Dieſer Thüre Eingangs rechter Hand ſtehen des erſten Bibliothecarii, Herrn D. Caſparis Börners Bücher, über welchen an der Mauer nach der Morgen-Seite beygehende Verſe zu leſen?

ACADEMIA
Loquitur
Quod libris pagisque & Pauli his ædibus amplis
Quod Sylva atque aliis fructibus aucta fui
Hoc Bœrnere tuis æternum debeo curis
Ac tibi quæ referent ſecla beate parem.

Gleichwie nun der erſte Bibliothecarius ſich bey Errichtung dieſer Bibliothec, und Colligirung derer vielen und zum Theil vortrefflichen Manuſcriptorum, einen ungemeinen Ruhm erworben, alſo hat der itzige Bibliothecarius, Herr D. Chriſtian Friedrich Börner, nicht minder ein unſterblich Lob durch ſeine hohen Meriten erlanget, da er nicht nur der Bibliothec durch deren Renovirung, und beſſere Rangirung der Manuſcriptorum, ein

ein feines Ansehen gemacht, sondern auch durch Anschaffung einer gantzen Jüdischen Synagoge, (so ehemahls der vortreffliche Schwedisch-Pommerische Theologus, Herr D. Johann Friedrich Meyer im Besitz gehabt) und anderer Curiositäten mehr, ein treffliches Lustre zuwege gebracht.

Ehe man in den Saal tritt, wo die MSS. verwahret werden, wird über der Thür nachstehende Inscription gelesen:

D. O. M. S.
Libri. Biblioth. Hujus. Vetusti
Quibus. Novi. Identidem. Accesserunt
Anno. Potissimum. cIↄ. Iↄc. LXX.
Quo
Thesaurus. Magni. HULSEMANNI
Librarius
Rectore. JOHANNE ADAMO SCHERCERO. Prof. Theol. Primario
Sumptibus. Publicis. Huc. Tralatus. est
Catenis. Ferreis
Quibus. Alligati. in. Pulpetis. Jacebant
Liberati. Quidem
Sed. Cancellis. Clathris. Quos. vides
Una. Cum. Novis. Sunt. Inclusi

RECTO-

RECTORIBVS
D. MICHAELE HENRICO. HORN
Pathol. P. P.
M. CHRISTOPHORO. PFAVTZ
Math. P.P.
Bibliothecario
L. JOACHIMO. FELLERO. Poeſ. P.P.
Anno. Ær. Chr. cIↄ Iↄc LXXIIX.
Creſcat. Honos. Pindi. Pubesque. Academia. Creſcat
Creſcere. Sic. Pariter. Bibliotheca. Poteſt.

Uber dieſes ſiehet man die Bildniſſe vieler vornehmer und berühmter Leute/ in groſſer Menge/ abſonderlich aber derer Herrn Profeſſorum aus allen vier Facultäten/ welche nach der Reformation Lutheri auf dem Leipziger Parnaſſo mit unermüdeten Lehren und fleißigen Leſen die Lehrbegierigen Muſen treulich unterrichtet haben. Nebſt dieſen auch eine aus Holtz geſchnitzte und ſchwartz angeſtrichene Copie des Heydniſch-Thüringiſchen Abgotts Buſtrichs, wie auch einen in ſeinen völligen Habit gekleideten Rabinen und andere Curioſa mehr.

Madrigal.

Madrigal.
Worinnen die Musen von der Bibliothec invitiret werden.

Ihr Musen kommt zu mir,
Und eilt mit schnellen Schritten,
Hier ist die güldne Thür,
Hier ist das Delphis unsrer Zeiten,
Wo das Oraculum um Rath gefraget wird,
Wo ihr euch könnt den Grund zum Glück bereiten,
Hier ist das Pantheon,
Darum eilet,
unverweilet,
Und besucht die stummen Lehrer,
Eure künfftigen Ernehrer.

Das XIV. Capitel/
Vom Reit-Hause.

Exercitien-Häuser, worinne die vornehnehme Adliche und Bürgerliche Jugend, zum Reiten, Tantzen, Fechten und andern die Geschicklichkeit des Leibes befördernden Künsten und Wissenschafften, um sich dadurch zu hohen Bedienungen im Kriege und bey Hofe qualificirt zu

machen, informiret werden, sind auf Universitäten höchst nöthige und nützliche Gebäude.

Ob nun wohl unser Leipzig an privat-Tantz- und Fecht-Böden von einiger Zeit her einen ziemlichen Uberfluß hatte, so war doch biß anhero an publiquer Gelegenheit sich im Reiten habil zu machen, einiger Mangel. Denn da vorhero die vornehme studirende Jugend ihre Reit-Kunst an unbequemen und übelriechenden Oertern erlernen muste, siehet man itzo ein schönes, grosses, und mit genugsamen Lichte versehenes Reit-Hauß, welches auf Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. allergnädigsten Befehl E. Hoch-Edl. und Hochweiser Rath Anno 1717. im Ranstädter Zwinger von Grund aus steinern erbauen ließ, worinnen itzo die Herren Scholairen von einem, von Ihro Königl. Majest. in Pohlen und Churfl. Durchl. zu Sachsen rc. bestallten Bereiter Monſ. Bonnavero, gewesenen Capitain unter der Chevalir-Guarde in ritterlichen Exercitiis, und zwar in Frantzösischer Sprache wohl unterrichtet werden.

Das XV. Capitel,
Vom Lazarethe.

Als Anno 1714. der grosse GOtt einige Länder in der Christenheit hin und wieder, mit der leidigen Seuche der Pestilentz heimsuchete, und wie im gantzen Lande also auch hier, wider dieses uns sehr nahe kommende Ubel, auf allergnädigsten Königl. Pohln. und Churf. Sächs. Befehl, allerhand löbliche Anstalten gemachet, ein Collegium sanitatis gesetzet, und unterschiedene Personen von Priestern, Medicis, Chyrurgis und Krancken-Wärterinnen, angenommen wurden, ließ E. Hoch-Edler und Hochweiser Rath zu denen vorigen noch ein schönes, grosses, und gantz steinernes Gebäude, im Lazareth erbauen, worinne die angenommene Pest-Officianten, ihre bequeme Wohnungen und genungsamen Raum haben solten. Die göttliche Barmhertzigkeit aber, welche damahls unser geliebtes Vaterland, und sonderlich das geehrteste Leipzig, mit dieser grausamen Pest gnädiglich verschonete, die wolle ferner ihren Engeln befeh-

len, daß sie uns behüten, damit uns kein Ubels begegnen, und keine Plage zu unsrer Hütten sich nahen dürffe.

Das XVI. Capitel,
Von dem Hospital zu St. Georgen, und diesem incorporirten Zucht- und Waysen-Hause.

Ein nicht geringes Lustre giebet der Stadt Leipzig, das alte Stifft zu St. Georgen und unvergleichliche Zucht- und Waysen-Hauß, welches E. Hoch-Edler Rath Anno 1701. zu Ende des Briels von Grund aus neu aufbauen ließ, da solches anfänglich vor den Ranstädter Thore, wo anitzo der Tuch-Rähmen ist, gestanden, hernach vor das Grimmische Thor am Gottes-Acker geleget worden, wie beygehende, und noch daselbst befindliche Inscription ausweiset:

Ædes. Has
Et. Improbis. Coercendis. Et. Quos
Deseruit. Sanæ. Mentis. Vsura
Custodiendis
SENATVS. LIPSIENSIS

Sub.

Sub. Quinto. Consulatu
D. CHRISTOPHORI. PINCKERI. JCti.
Deo. Electori. Civibus. KarissVM.
De. Publico. Benemerentissimis
Extrui. Curavit
Fabricatori. Moderantibus
JOHANNE. SEIDELIO
Et
GEORGIO. VDALRICO. WELSCHIO
Ædilibus. Nosocomii. Ad. D. Joh. Et
Georg.

A. O. R. M. D. C. LXIIX.

Dieses vortreffliche und kostbare Gebäude, so mit vielen Gemächern und Behältnissen versehen ist, auch über und unter der Erden stattliche Gewölber hat, ist sehr hoch und ansehnlich gebauet, hat einen feinen Thurm, worauf sich ein Thürmer befindet, der den Seiger ziehet, und Tag und Nacht fleißig wachet.

In diesen werden nicht nur arme Vater- und Mutter-lose Waysen und Findlinge zu allen Guten auferzogen, sondern auch ungerathene Kinder, unnütze Bettler und böse unbändige Buben, wie auch leichtfertige Huren und Vetteln, durch

harte Arbeit und Schläge, ingleichen durch Karnziehen in der Stadt herum, welches seit Anno 1723. angefangen worden, gebändiget, und zur Raison gebracht.

Im Hofe über der Thüre an der Mitternacht-Seite, lieset man folgende in Stein gehauene Inscription:

D. O. M. S.

Regnante Seren. ac. Potent. Principe Dom. FRIDERICO AVGVSTO, Rege Polon. Mag. Duce Lithuan. Duce & Electore Saxoniæ, Jul. Cliv. Mont. Angr. Westphal &c. Senatus Lipſ. domum, quam pietas majorum aliquot ab hinc Seculis ante portam Ranſtad. prope ædem D. Georgii extruxerat, quæque poſtea bellis incendiisque abſumta ante XL. annos extra portam Grimm. inſtauraverat, huc tranſtulit, ac egenis alendis, orphanis educandis, improbis coercendis deſtinavit adminiſtratore, JOANNE ERNESTO KREGELIO Senat. Anno M. DCC. I.

Ob nun wohl dieses ein sehr grosses und weitläufftiges Gebäude ist so wurde doch der Raum wegen Anwachses der vielen Waysen und Züchtlinge zu enge so

daß

daß E. Hoch-Edler Rath bewogen wurde, den noch übrigen Raum neben dem Frauen-Collegio ebenfalls zu employren, und noch ein anderes Gebäude, welches dem vorhergehenden dem Vorzug streitig machet, Anno 1726. dahin zu setzen.

Uber den vortrefflichen propren Portal siehet man die Bildnisse der Liebe und der Zucht, nebst den Bildniß des heiligen Georgii zu Pferde, wie ihn die Mahler zu mahlen pflegen, da er mit einen Speer den Lindwurm durchsticht, in Lebens-Grösse, aus einen gantzen Stein gehauen, welches in Dreßden von dem berühmten Bildhauer N. Herrmann, verfertiget worden, und etliche 40. Centner wiegen soll.

Des Herrn Vorstehers ist bereits oben bey Beschreibung der Kirche gedacht worden. Neben diesen hat solches Stifft einen Hauß-Vater und drey Informatores, davon einer zugleich den Küster repræsentiret, welche über die Waysen-Kinder gesetzet sind. Jngleichen eine Weibes-Person, so die Mägdlein im Nähen unterrichtet, einen Thorwärter,

zwey Raspel-Knechte und einen Nacht-Wächter. Des Thürmers ist bereits Erwehnung geschehen.

Das XVII. Capitel,
Vom Peters-Thore.

Nachdem das Peters-Thor und dessen Brücke ziemlich baufällig und unansehnlich worden, erachtete E. Hoch-Edler und Hochweiser Rath der Nothdurfft gemäß zu seyn, dasselbige Anno 1722. abzutragen, und ein neues und sehr prächtiges Gebäude, mit vielen Unkosten, meistens von Quater-Steinen, wieder aufbauen zu lassen.

An der äussern Seite Mittag-wärts, siehet man das Königl. Pohlnische und Churfl. Sächs. Wappen mit den schönsten Farben illuminiret.

In der Stadt aber über dem Thore stehet ein aus Stein gehauener Adler, vor welchen etwas niedriger, sich ein auf einen Küssen Creutz-weise liegender Scepter und Schwerdt, nebst einer Königl. Crone, und unter solcher abermahl das Königl. Pohlnische und Churfürstl. Sächs.

Sächs. Wappen in Stein gehauen, zu dessen beyden Seiten Kriegs-Armaturen und Sclaven zu sehen, præsentiret.

Unter diesen aber folgende Inscription:

Auspiciis
FRIDERICI AVGVSTI
Regis Poloniarum & Electoris Saxoniæ
Principis Optimi Patris Patriæ
Porta Hæc
Ruinosa Et Vetustate deformis
Ad Decus Vrbis Restaurata est
A. C. M. DCC. XXIII.

Zu beyden Seiten dieser Inscription zeigen sich zwey Trophæa, eines zur Rechten, auf dessen Schilde ein einfacher Adler, und eines zur Lincken, auf dessen Schilde die Sächs. Chur-Schwerdter.

Alles dieses ist die zierlichste Bildhauer-Arbeit, woran des Künstlers Fleiß sattsam zu erkennen.

Inwendig aber über dem Thore, ist E. Hoch-Edlen Raths Wappen ebenfalls mit Farben illuminiret zu sehen. Und Anno 1728. wurde der andere Theil der Brücke vollends gantz und gar neu erbauet, so daß solche nunmehr auf lauter steinern Pfeilern ruhet.

Das XVIII. Capitel/

Von denen Brunnen.

In diesen 18. Jahrhundert, ließ E. Hoch-Edler und Hochweiser Rath die Brunnen und Röhrwasser dieser Stadt um ein merckliches verbessern; Denn die grossen und ungeheuren Brunnen, welche hin und wieder auf denen Gassen, theils den Prospect wegnahmen, theils auch sehr baufällig waren, so, daß bey deren Einfall, so durch Erschütterung der grossen Last-Wagen, leichtlich hätte geschehen können, grosses Unglück verhütet werden möchte, wurden zum Theil weggenommen, und kleine zierliche Figuren, als Pyramiden, Corinthische Säulen 2c. an deren Stelle gesetzet.

Die höltzernen Röhrkasten und Wassertröge auf den Neuen und Thomas-Kirchhöfen, welche bey denen Kirchen einen nicht geringen Ubelstand verursachten, wurden in zierliche steinerne verwandelt, und auf dem Neuen Kirchhofe ein schöner frischer Brunnen noch dazu gegraben, so daß man zugleich Röhr- und Brun-

Brunnen-Wasser daselbst haben kan. Hieran lieset man folgende Inscription:

Jussu Amplissimi Senatus Lipsiensis
GODOFREDO GRÆVIO
iterum
Consule
WOLFGANGO JOECHERO
&
GODEFREDO CONRADO LEHMANNO
Ædilibus
Puteus hic effossus & ad usum pub.
exstructus est
Præfecto Operar. Johanne Michael
Senckeisen
A. O. R. M. DCC. XIII.

An dem zierlichen Spring-Brunnen aber auf dem Thomas-Kirchhofe, auf welchen ein sitzender Löwe zu sehen, so in der lincken Tatze E. Hoch-Edlen Raths Wappen hält, und durch welchen das Wasser aus Röhrgen in die Höhe springet, und im Zurückfallen von der auf dem Kopff habenden Muschel mit angenehmen Geräusche herunter in den Trog läufft, ist folgende Inscription zu lesen:

COS

COS
ADRIANO. STEGERO
AQVAS. HAS. SALIENTES
HIC. ESSE. CVRAVIT
SENATVS LIPSIENSIS
ANNO MDCCXXII.

Das XIX. Capitel,
Vom Peters-Schießgraben.

Dieser Schießgraben, worinne sich zur Sommers-Zeit, die Bürger, welche in zwey Gesellschafften, als in die alten und jungen Schützen eingetheilet werden, mit Büchsen-Schiessen divertiren, und beyderseits ihre Haupt-Leute und Beysitzer haben, wurde Anno 1702. gantz und gar renoviret und verbessert, wie die über dem Eingange unter E. Hoch-Edlen Raths Wappen befindl. Schrifft: Renovatum & melioratum 1702. ausweiset. Das Schieß-Hauß wurde rund umher an allen vier Seiten, mit denenjenigen Männern und Bildern, so einige Jahre her waren abgeschossen, und zum Ziel gebrauchet worden, behänget und gezieret, welches einen ungemeinen Prospect giebt.

Und

Und Anno 1715. den 1. Augusti machte man den Anfang mit den neuen Schiessen, welches Ihro Königl. Majest. in Pohlen und Churf. Durchl. zu Sachsen, Herrn Friderico Augusto zu Ehren, das Augustus-Schiessen genennet, und jährlich am bemeldten Tage noch continuiret wird.

Anno 1728. aber liessen gedachte Schützen die obere Schützen-Stube etwas erweitern, und von neuen schöne ausmahlen, in welcher die saubern Gemählde und Contrefaits Ihre Königl. Majest. in Pohlen und Churf. Durchl. zu Sachsen Herrn Friedrich Augusti, D. Francisci Conradi Romani, und derer Herren Schützen Hauptleute mit ihren Büchsen, wie sie eine lange Zeit auf einander gefolget sind, nebst den mit Pfeilen durchschossenen Schützen-Patrono, S. Sebastiano, curieux zu sehen.

Das XX. Capitel,

Von denen Mühlen.

Mühlen sind bey wohl eingerichteten Republiquen und volckreichen Städten, höchst nöthige und nützliche Werck-

Werckstätte; Von deren Ursprunge und Alter ich hier viel zu schreiben nicht gesonnen, sonsten dürffte der Raum dieser wenigen Blätter allzu enge werden, sintemahl von dem Munde der Wahrheit schon Exod. 11. v. 5. der Mühlen mit expressen Worten gedacht wird: Da alle Erst-Geburt von dem Sohne Pharaonis an, biß auf den Sohn der Magd, die hinter der Mühlen ist, sterben soll. Auch noch viel weiter zurücke Gen. 14. v. 18. wird gesaget: Daß Melchisedech dem Abraham, als derselbige von der Schlacht der Heydnischen Könige, als Uberwinder wieder zurücke kommen, Brod und Wein fürgetragen.

Jngleichen Gen. 18. v. 6. daß Abraham der Sarah befohlen, drey Maaß Semmel-Mehl zu kneten, und Kuchen zu backen 2c.

Jst nun zu derselben Zeit, welches nach Calvisii Rechnung im 2047. Jahre nach Erschaffung der Welt, oder 1900. Jahr vor des Heilbringers Geburth geschehen, schon Mehl und Brod gewesen so müssen nothwendig auch Mühlen gewesen seyn.

Ob

Ob es aber Hand-Stampf-Roß-Wind-oder Wasser-Mühlen gewesen? will ich denen Herren Criticis zu untersuchen überlassen.

Derer Hand-Mühlen gedencken die heiligen Blätter Jud. 16 v. 21. daß der von denen Philistern geblendete, und mit eisern Ketten gebundene Simson im Gefängniß zu Gasa mahlen müssen. Und die Worte Virgilii Lib. I. Æneidos im 182. und 183. vers.

- - - - - - frugesque receptas
Et torrere parant flammis & frangere
Saxo.

zeigen zwar an, daß das am Feuer gedörrete Getreyde durch einen Stein zermalmet worden, ob aber ein steinerner Mörsel, oder Stampfe, oder sonst eine Machine dadurch verstanden werde, will ich ebenfalls andern zu erforschen heimstellen.

So viel ist gewiß, daß die Mühlen sehr alt; Denn da sich die Welt sehr zu mehren anfieng, musten die Menschen auch auf hinlängliche Mittel dencken, Brod anzuschaffen. Denn die Mörsel und Stampfen wolten nicht sufficient seyn, genug-

genugsam Mehl zu machen; ob gleich die Züchtlinge in denen Zucht-Häusern, (weil es eine harte Arbeit war) darzu gebrauchet wurden.

Hiervon meldet Homerus Lib. 7. Odyss. Daß in des Königs der Phæacenser Alcinoy Burg 50. Mägde gesessen, davon einige auf den Mühlen Geträyde gemahlen hätten.

So viel ist hier nur zu berühren, daß die Mühlen bey einer solchen volckreichen Stadt wie das gesegnete Leipzig ist, unentbehrlich sind. Dahero lassen sich auch die Hoch-Edlen und Hochweisen Väter höchsten Fleißes angelegen seyn, solche allezeit in gutem baulichen Wesen zu erhalten, und mit allen darzu erforderten Nothwendigkeiten zu versorgen. Wie denn zu diesem Ende allezeit einer aus ihren hohen Mittel die Stelle eines Mühlen-Amts-Vorstehers verwaltet. Dieses Amt bekleidet itzo rühmlichst, der oben belobte Herr Baumeister Johann Ernst Kregel, dessen eintzige Sorge dahin gehet, wie denen Churf. Sächs. Mühl-Ordnungen gemäß, in allem möge nachgelebet, auch alles richtig und ehrl. bestellet werdẽ.

Es sind aber überhaupt bey der Stadt Leipzig und in dero Weichbilde, 4. Wasser-Mühlen. (Denn vor Zeiten sind auch Wind-Mühlen hier gewesen, weil biß dato noch eine Gasse vor dem Peters-Thore den Nahmen davon hat, und die Windmühlen-Gasse genennet wird) darunter:

I. Die Nonnen-Mühle, welche 4. Gänge, nebst einer Oel-Mühle hat, und E. Hoch-Edlen Rathe gehöret. Uber deren Eingange folgende Inscription zu lesen:

D. O. M. A.
Sumptibus. Ampliss. Senat. Lipsiens.
Sub. VI. Consolatu
D. PAVLI. WAGNERI. J. C.
Moderatore
HADRIANO. STEGERO. Ædili
Molendinum. Hoc. Ruinam. Minitans
In. Formam. Hanc. Augustiorem
Redactum. Est
A. O. R. M. DC. LXXIX.

An dem Grund-Wercke aber lieset man nachgesetzte Schrifft:

 Anno

Anno 1711. unter der Bürger M. Regierung des Königl. Pohlnischen und Churf. Sächs. Appellation-Raths, Herrn D. Abraham Christoph Plazens, bauete der Königl. Pohln. und Churf. Sächs. Hof- und Justitien-Rath Herr D. Adrian Steger als Mühlen-Vorsteher und regierender Baumeister, benebst den andern regierenden Baumeister Herrn Johann Ernst Kregel, mit Zuziehung des Ober-Voigts Johann Michael Senckeisens, durch den Müller, Meister George Eichelbaum, dieses Grund- und Brieß werck.

II. Die Thomas-Mühle.

Diese hat 8. Gänge, nebst einer Würtz- Walck- und Oel-Mühle, und soll 1692. erbauet seyn. Sie hat zu ihren itzigen Besitzer, Meister Friedrich Engelmannen, und werden am Grund-Wercke folgende Verse gelesen:

Mein Freund, was schauest du mich so verächtlich an,
Da mich ja weder Arm noch Reich entbehren kan.
Die Fluthen, die wir sehn, verrauschen und verschwinden,

Also

Also läst unsre Zeit sich nimmer wieder
finden.
Die Räder gehen um, verwechseln ihren
Stand,
Also der Menschen Glück ist offters um-
gewandt,
Der Mühlstein zehrt sich ab, und nie-
mand kan es mercken,
So geh und spiegle dich an solchen Was-
ser-Wercken.

1688. Johann Engelmann, Deo gloria.

III. Die Barfüsser-Mühle.

Hat 8. Gänge, nebst einer Walck-Mühle, sie gehöret E. Hoch-Edlen Rathe, und wird deren Erbauung aus folgenden Inscriptionibus zu ersehen seyn:

An dem ersten Mühl-Gebäude:

Der auf Wassern geht und in Tieffen
pflegt zu wallen,
Lasse niemahls diesen Strohm allzuheff-
tig steig und fallen,
Er behüt vor Krieg und Brande, gebe
fruchtbar gute Zeit,
So danckt iederman mit Freuden sei-
ner Vater-Gütigkeit.

Auf Verordnung
E. E. Hochweisen Raths
und der Zeit
Das Stadt-Regiment löblich führenden
Herrn Bürgemeisters
D. Johann Alexander Christs,
Unter der Anstalt derer beyden
regierenden Baumeister
Herrn Hieronymi Jacob von
Ryssels
Und
Herrn Heinrich Wincklers
des ältern,
wie auch
Hrn. Baumeister George Wincklers
als Mühlen-Amts
Vorstehers
ward dieses Gebäu von Grund aus
neu aufgeführet
Im Jahr
nach Christi Geburth
1703.

An dem andern Gebäude:

Der alles hebt und trägt,
Laß auch diesen Bau bestehen,

Und die Arbeit unsrer Hand
Wohlbeglückt von statten gehen/
Obrigkeit und Unterthanen
Schütze seine Güt und Macht/
So wird ihm der Andacht Erstling
Danckbar täglich dargebracht.

Auf
gleichmäßige Verordnung
E. E. Hochweisen Raths
Und des auch dieses Jahr
das Regiment glücklich führenden
Herrn Bürgemeisters
D. Johann Alexander Christs/
Unter
Direction derer respective
regierenden Baumeister
Und Mühl-Herren
Herrn George Wincklers/
Herrn Gottfried Wagners/
Und
Herrn D. Adrian Stegers/
ward
dis ander Theil
Gegenwärtigen Mühl-Gebäudes
neu aufgeführet
Im Jahr Christi 1705.

Folgende Schrifft lieset man am Grund-Wercke:

Dieses Grund-Werck ist durch Gottes gnädigen Beystand Anno 1703. zu erbauen wohl angefangen und vollendet worden, als Sr. Magnif. Herr D. Joh. Alexander Christ regierender Bürgemeister, Herr Hieronymus Jacob von Rüssel, Herr Heinrich Winckler Sen. regierende Baumeister, Herr Baumeister George Winckler Mühlen-Inspector, Johann Michael Senckeisen Ober-Voigt, und George Eichelbaum Müller waren.

IV. Die Anger-Mühle.

Diese so ohnstreitig die grösste ist, und ebenfalls E. Hoch-Edlen Rathe gehöret, hat 10. Gänge, nebst Würtz-Walck-Schneide-Schleiff-und Pollir- auch Oel und Weißgerber Walck-Mühle. Und sind an solcher 2. Inscriptiones befindlich, die eine am vordersten Gebäude, so durch das Alterthum etwas unleserlich geworden, ist beym Stepnero pag. 328. num. 1714. befindlich, die andere aber folget hier:

Unter
Des Allerhöchsten gnädiger Vorsorge
und mächtigen Beystande
auch mit
E. E. Raths der Stadt Leipzig
ungesparten Kosten
im
dritten Regiment Herrn Burgemeister
D. Johann Friedrich Falckners,
als
Herr Wilhelm von Rüssel
und
Herr George Winckler,
regierende Baumeister,
Herr Polycarpus Heyland
Mühlen-Vorsteher
Johann Michel Senckeisen Ober-Voigt
und
Johann Müller, Anger-Müller waren
ist
gegenwärtige Mühle
von Grund aus neu erbauet
und
zu diesen Ansehen gebracht
worden,

GOtt erhalte sie bey langwierigen Wohlstande
Anno 1701.

Das XXI. Capitel, Von verbesserten Wasser-Gebäuden.

Wasser-Bau ein kostbarer Bau, so pfleget man im gemeinen Sprichwort zu reden, und es verhält sich in der That nicht anders. Denn weil das Wasser mit seinen Fluthen in continuirlicher Bewegung, daher rauschet, so geschiehet es, daß auch die stärckesten und festesten Wasser-Wercke offte wandelbar werden. Dahero auch solche desto öffterer repariret, und, wo nicht durch Fahrläßigkeit, Stadt und Land, in grossen und unwiederbringlichen Schaden soll gesetzet, mit grossen Kosten im baulichen Wesen müssen erhalten werden.

Ja, wenn die Menschen denen wilden Wasserwogen ihren natürlichen Lauff zuliessen, so würden dadurch die Tämme ausgerissen und die Ufer überschwemmet, mithin die Flüsse einen gantz andern Lauff

Lauffnehmen, und die an solchen Flüssen erbaueten Mühlen, unbrauchbar, auch sonsten hin und wieder viel nutzbar Land verderbet werden.

Hierinne nun hat die Stadt Leipzig mehr als andere Sächsische Städte, Vorsichtigkeit nöthig; Massen bey derselben 4. Flüsse, als: Die Pleisse, Elster, Parde und Luppe, vorbey ströhmen, welche, ob sie zwar kleine, dennoch sich balde ergiessen, und eine gewaltige Uberschwemmung verursachen.

Derowegen haben diejenigen, denen die Inspection über die Wasser-Gebäu aufgetragen ist, hohe Ursache, fleißig zu vigiliren; Und E. Hoch-Edler Rath sparet auch hierinne keine Kosten, so balde als etwas baufällig zu werden scheinet, solches auszubessern und repariren zu lassen.

Nun könte ich viele Wasser-Gebäude, so alle in diesen 18. Seculó bey der Stadt Leipzig sind verbessert worden, hererzehlen, wenn ich mich dabey weitläufftig aufhalten wolte. Doch kan ich nicht umhin nur derer vornehmsten und mühsamsten zu gedencken.

Von denen Wasser-Künsten, vermit-

telst welcher das Wasser aus der Pleisse, in die Stadt geleitet wird, und deren kostbaren Unterhaltung will ich nichts melden; sondern nur desjenigen Wehres so Anno 1700. vor dem äusersten Peters-Thore über dem Brand-Forwercke an der Vieh-Weyde von Grund aus neu erbauet worden, wie beygehende und daran befindliche Schrifft bezeuget, erwehnen:

Durch GOttes gnädigen Beystand, ist dieses Wehr An. 1700. aus dem Grunde neu erbauet worden, als Se. Magnificenz Herr D. Johann Friedrich Falckner, regierender Bürgermeister, Herr Heinrich Winckler, und Herr Polycarpus Heyland, regierender Baumeister, Johann Michael Senckeisen Ober-Voigt, und Hanß Müller Anger-Müller waren.

Als auch die Gerber-Brücke an dem äussersten Hällischen Thore ihrem Ruine nahe zu seyn schiene, wurde solche Anno 1708. gantz von Grunde aus steinern aufgeführet.

Und die kostbare Einfassung des El-

ster-Flusses vor dem Ranstädter Thore mit lauter Werckstücken, wie auch die Aufbauung der schönen steinern Brücke vor dem Wasser-Thore, legen uns ebener maßen genungsames Zeugniß vor Augen, daß dadurch die Stadt Leipzig um ein merckliches verbessert worden; Indem nunmehro die daselbst wohnenden Bürger sich vor keinen Wasser mehr, (es geschehe denn eine gantz ausserordentliche Überschwemmung, welche GOtt gnädiglich abwenden wolle) in ihren Häusern zu fürchten haben. Die Zeit, wenn solcher Bau geschehen, wird folgende an der Brücke in Stein gehauene Inscription zeigen:

Im Consulat
Hrn. Bürgermeister D. Schachers,
Und
des Herren Bau-Meister
Johann Ernst Kregels
und
Heinrich Wincklers,
ist diese Brücke

aus

aus dem Grunde
neu erbauet worden
Anno M. DCC. XIV.
war Obervoigt
Johann Michael Senckeisen.

Zu gleicher Zeit wurde auch dasjenige Wehr, welches etwas weiter über dieser Brücke vor den Wasser-Thore hinaus lieget, erbauet, wie folgende daran befindliche Schrifft ausweiset:

Anno 1714. hat E. E. Hochweiser Rath als Tit. Herr D. Quirin Hartmann Schacher Bürgermeister, Tit. Herr Johann Ernst Kregel Baumeister und Mühlen-Inspect. Tit. Herr Heinrich Winckler, mitregierender Baumeister, und J. M. Senckeisen Obervoigt war, diß Wehr durch G. Eichelbaumen erbauen lassen.

Nächst diesen ist auch die grosse und viele Klafftern tieffe, mit saurer Mühe und Unkosten verfertigte Schleuße vor dem Peters-Thore, mit Stillschweigen nicht zu übergehen: Denn als die Bürger daselbst auf dem grossen Kautze, von dem stehenden Regen-Wasser sehr incommo-

diret wurden, ließ E. Hoch-Edler Rath Anno 1717. über den gantzen Roßmarckt weg solches Wasser in den Stadt-Graben leiten; wodurch der daselbst stehende faule Pfuhl ausgetrocknet, und die Bürger von dieser Beschwerlichkeit befreyet, auch der Weg wiederum besser und gangbar gemachet wurde.

Das XXII. Capitel, Von denen Brod- und Fleisch-Bäncken.

Brod und Fleisch sind bey einer Stadt nicht nur höchst nothwendige, sondern auch unentbehrliche Lebensmittel, ohne welche, wenn ein Ort Mangel daran leidet, es schlecht aussiehet.

Man nehme eine belagerte Stadt zum Exempel: bey welcher durch lange Versperrung und Belagerung, der Vorrath des Brodes und Fleisches gantz und gar aufgezehret worden, wie jämmerlich es da auszusehen pfleget. Wie sahe es aus zu Jerusalem, als die erboßten Römer die Stadt belagert, und alle Zugänge versperret hielten, musten nicht die bedrängten

ten Bürger, die abscheulichsten Dinge, vor welchen sonst der Mensch einen natürlichen Eckel hat, an statt des Brodes und Fleisches, den Hunger zu stillen, genüßen. Was ist abscheulicher als Mist? Was ist eckeler als Menschen-Fleisch? und dennoch wurde der Hunger, in Ermangelung Brod und Fleisches, damit zu stillen gesuchet.

O demnach höchst beglückte Stadt! bey welcher durch GOttes gnädigen Seegen und treue Vorsorge Ruhm-voller Regenten, der Vorrath des Brodes und Fleisches, niemahls in Abnehmen kömmt, sondern iederzeit, (ohne daß eine getreue Bürgerschafft damit allzusehr übersteigert wird) in ziemlichen Uberfluße zu haben, und niemahls Mangel an frisch gebackenen Brodte und frischen Fleische zu spüren ist.

Dieses kan in unsern Leipzig nicht genungsam gepriesen werden. Und liegen die dißfalls ergangenen herrlichsten Verordnungen am Tage, da E. Hoch-Edler Rath solche löbliche Anstalten gemachet, daß auch in diesem Stücke, die Stadt immer mehr und mehr verbessert werden möge.

Und weil die Reinlichkeit der Oerter wo Speisen verkauffet werden, einer Stadt ein feines Ansehen machet, so ließ E. Hoch-Edler Rath zu solchem Ende Anno 1725. die Fleisch-Bäncke gantz und gar renoviren, und über den Eingang in der Reichs-Strasse ein Rind sauber mahlen. Uber den Eingange aber der andern Seite vom Rathhause her, ist ebenfalls ein solches Thier sauber zu sehen, da der Cörper nur gemahlet, der Halß aber nebst den Kopffe, welcher mit ungemeinen grossen Gehörne pranget, von Holtze und Bildhauer-Arbeit, nebst der Beyschrifft: Renoviret 1725.

Die Brod-Bäncke hingegen wurden 1727. renoviret, und siehet man über dem Portal derselben, ein mit Brod, Semmeln, Bretzeln und Butter-Gebackenes bemahltes Schild; bey dem Eingange aber eine Tafel hängen, woran die Nahmen dererjenigen Becker zu sehen, wo die Weich-Bäncke anzutreffen. Und kan man itzo nebst Brod und Semmeln, zugleich auch Kuchen und allerhand Butter-Gebackenes im Uberfluß daselbst bekommen.

Das

Das XXIII. Capitel,
Von einigen andern Raths-Gebäuden.

Als Anno 1714. den 29. Junii am Tage Petri und Pauli, der unglückliche Pulver-Schlag (welcher auch einige Leipziger Bürger mit betraff) dem benachbarten Naumburg ein entsetzliches und erschreckliches Andencken hinterließ; Erachtete E. Hoch-Edler und Hochweiser Rath vor höchst nöthig zu seyn, mit dieser dem menschlichen Geschlechte zum Verderben erfundenen, zu gewissen Zeiten aber sehr nützlichen Waare, ins künfftige grössere Vorsichtigkeit der Stadt Leipzig zum Besten vorzukehren; zu welchem Ende derselbe Anno 1715. vor dem Peters-Thore in der Leim-Grube ein ziemlich grosses Gebäude von starcken Mauren aufführen ließ, welches von aussen nur ein Viereck mit einem eisernen Thore ohne Dach præsentiret; innerhalb der Mauer aber sind unterschiedene Kammern und Abtheilungen mit Dächern zu sehen, worinnen die Herren Handels-Leute ihren

ren Pulver-Vorrath verwahren, und nur so viel als ihnen erlaubet, in ihren Gewölbern und Häusern bey sich haben.

Es wurden auch Anno 1717. fünff schöne neue Häuser vor die Thorschreiber an denen äussersten Thoren, als vor dem Grimmischen zwey, vor denen andern aber jeglichen nur eines erbauet. Denn als bey damahligen Zeiten sich immer allerhand verdächtige Leute einzuschleichen suchten, wurde E. Hoch-Edler Rath bewogen, die Thorschreiber, welche vorhero an denen innern Stadt-Thoren ihre Vices zu verrichten hatten, an die äusersten zu setzen.

Ein Hoch-Edler Rath ließ auch vor seine Bedienten im Stadtpfeiffer-Gäßlein Anno 1725. unter der löblichen Regierung des sich um die Stadt Leipzig hoch verdient gemachten Bürgemeisters, Herrn Hoff-Rath D. Adrian Stegers, (welchen der Höchste noch viele Jahre dieser Stadt zu Trost bey guter Gesundheit erhalten wolle) ein schönes grosses Gebäude, worinne viele Familien wohnen, von Grunde aus neu auffführen, nachdem vorhero die kleinen unansehnlichen Häusergen, wel-

che sehr baufällig waren, eingerißen und weggenommen worden.

Als auch Anno 1726. die Bürger in denen Vorstädten wegen doppelter Einquartirung, theils derer Feld- theils auch derer zur Guarnison der Festung Pleißenburg gehörigen Soldaten, viele Beschwerung hatten, ließ auf allergnädigsten Königlichen Pohln. und Churf. Sächs. Befehl E. Hoch-Edler Rath hintern Schlosse am Graben, ein grosses und ansehnliches, mit sehr vielen Logiamentern versehenes Gebäude, (maßen die andern Paraquen alle Mannschafft einzunehmen nicht hinlänglich waren) aufführen, worinne die Soldaten räumlich wohnen können. Und müssen solche anitzo nach gehörten Zapfen-Schlag alle in ihren Quartiren seyn sintemahl die mit Pallisaden verwahrte Paraquen alsdenn geschlossen, und nicht eher, als des Morgens wiederum eröffnet werden dürffen.

Das XXIV. Capitel,

Von Privat-Gebäuden.

Ausser denen publiquen Gebäuden, so von Anno 1698. an biß hieher sind erbauet

bauet worden/ findet man so wohl in als vor der Stadt in allen Gassen eine ziemliche Menge privat-Gebäude und vortreffliche Paläste/ mit herrlich ausmeublirten Zimmern/ deren die meisten capable sind/ Fürsten und grosse Herren nach Standes Gebühr und Würden zu accommodiren/ so/ daß/ wenn der berühmte *Julius Cæsar Scaliger anitzo unser Königlich Churfürstlich Leipzig wieder sehen solte/ er noch in weit grössere Verwunderung/ als zu seiner Zeit/ würde gesetzet werden.

Und M. Conradus Bavarus, welcher von der Stadt Leipzig Lobe ein lateinisches Carmen Anno 1609. geschrieben/ würde anitzo weit grössere Lobes-Erhebungen hervor suchen müssen.

Warum aber diese hochgepriesene Stadt von Zeit zu Zeit so zunehme/ setzet Matth. Dresserus in seiner Isagoge Hist. p. 327. wenn er Leipzig beschreibet/ folgende Ration: "Weil Gelehrte und Kauffleu-" te beysammen wohnen/ so nimmt Leip-" zig täglich zu an grossen Ruff und Reich-" thum." Es vergleichet auch nur gemeldeter Bavarus in seinen Carmine Panegyrico, Leipzig mit einem Ringe/ welcher

* Jul. Cæs. Scaliger in Poëmat. de urbibus p. 589.

mit einem Edelgesteine pranget, wodurch er die Academie alleine will verstanden haben. Ich aber setze dieser mit Dressero die löbliche Handelschafft zur Seiten, und sage: Leipzig pranget mit seiner Academie und Handelschafft wie ein kostbarer Ring mit seinen Edelgesteinen.

Und diese beyden löblichen Stände sind es auch, welche dich, mein theures Leipzig, durch GOttes gnädigen Schutz und Seegen, unter der preißwürdigen Regierung der Durchl. Sächs. Chur-Schwerdter tägl. berühmter und verbesserter machen.

Nun könte ich zwar eine grosse Menge derer vortrefflichsten Palläste, welche alle in diesem und zu Ausgange des vorigen siebzehenden Seculi sind erbauet worden, nach der Reihe herzehlen, wenn ich nicht wider das Ceremoniel zu handeln besorgete; Maßen viele einander den Rang, wo nicht von äusserlichen Ansehen, doch von inwendigen kostbaren Zimmern streitig machen dürfften.

Dahero will ich nur noch die an der Feuer-Kugel auf dem neuen Neumarckte befindliche Inscription hersetzen, und damit dieses Capitel schlüssen:

Auspi-

Auſpiciis
Deus. Alme. Tuis.
Extructa Reſurgit
Tegmine. Subque. Tuo. ſtat. vigeatque
Domus
JOHANNES. ERNESTVS. KREGELIVS
ædificavit.

Das XXV. Capitel/
Von denen Nacht-Laternen.

Das verbeſſerte Leipzig verbeſſern auch nicht wenig/ die auf denen Gaſſen häufig angezündeten Nacht-Laternen; vermittelſt welcher man anitzo des Nachts ungehindert gehen und wandeln kan/ wohin man will; Und hat man von Anno 1701. den 24. Decembr. als Heil. Chriſt-Abende an/ da ſie zum erſten mahle durch die gantze Stadt angezündet/ und gleichſam der Stadt als ein Chriſt-Geſchencke (wie die Kinder zu reden pflegen) beſchehret wurden/ nicht ſo viel Unglücke erfahren/ als vor dieſer Zeit/ da im Finſtern viele Boßheit kunte ausgeübet werden.

Eine gelehrte Feder ließ damahls folgende Inscription fliessen, welche der wohlinformirte Redner p. 391. mittheilet, und ich hieher zu setzen nicht undienlich erachte:

Berühmtes Leipzig,
Du hast dich längst zum Wunder gemacht,
Und wer dich nicht bewundert, thut dir das höchste Unrecht an;
Vor kurtzem hast du neue Gelegenheit zur Verwunderung gegeben,
Deine klugen Väter haben Nacht-Laternen auffsetzen lassen.
Wer tadelt diese Anstalt?
Deine Schönheit muß auch in der Nacht gesehen werden,
Es muß bey dir auch in der Finsterniß Licht seyn,
Die Kinder der Finsterniß scheuen dieses Licht.
Sie können dabey ihre böse Wercke nicht ausüben,
Dieses Feuer kan manches Liebes-Feuer löschen.
Dieses Licht verfinstert die Wege der Diebe,

Ein

Ein unlebhafftes Ding kan alle Schläger
von der Gassen treiben,
Diese Laternen sind die besten Nacht-
wächter.
Ich muß mehr sagen:
Itzt præsentiret sich bey dir der Himmel
auf Erden,
Diese Sterne leuchten heller, als die
Sterne des Firmaments.
Jene sind in der Nähe, diese in der Ferne;
So viel kan die Sorgfalt kluger Re-
genten ausrichten,
Es klage niemand über die Unkosten
Der Profit übertrifft dieselben.
Beglücktes Leipzig!
Steige immer höher in deinen Glantze,
Ungesunde Leute werden dich zwar
neiden:
Allein
Rechtschaffene Männer werden dich
bewundern.

Das XXVI. Capitel/
Von Abschaffung der Nachtwächter-Hörner.

Wachet, denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer HErr kommen wird,

so vermahnen uns die heilsamen Lehren der himmlischen Weißheit, zur geistlichen Wachsamkeit, Matth. 24. v. 42. und im folgenden 43. v. Wenn ein Haußvater wüste, welche Stunde der Dieb kommen wolte, so würde er ja wachen. Woraus so viel erhellet: daß so wohl das geistliche als leibliche Wachen höchst nöthig sey; könte auch durch viele Exempel dargethan werden, daß durch der Wächter Fahrläßigkeit grosses Unglücke hin und wieder in der Welt geschehen sey, wenn man sich nur hierbey weitläufftig aufhalten wolte.

Wie aber nun bey dieser Stadt die Wachten sehr wohl versehen, es auch an Menge der Wächter (welches etwas Löbliches) von langen Zeiten her nicht gefehlet, dennoch sind zum Uberfluß hin und wieder noch neulicher Zeit einige Neben-Wächter bestellet und angenommen worden. Damit aber auch die liebe Antiquität, welche diese löbliche Anstalten gemachet, gewiß versichert seyn möchte, daß die Wächter auf denen Thürmen und Gassen ihre Wachen recht und fleißig verrichteten, so musten sie alle viertel-halbe und gantze Stunden, ein gewisses Zeichen von

sich

sich geben, damit man sie hörete. Nun führeten die so genannten Stunden-Ruffer (welche dieses Signum nur alle halbe und gantze Stunden geben) ein Horn so einen gräßlichen Thon von sich gab, fast wie das Abhubh der Hebräer, dergleichen E. Hoch-Edler Rath auf seiner Bibliotheca publica zur Curiosität verwahrlich aufbehält, welches so annehmlich klinget, wenn damit musiciret wird, als wenn der Hirte auf dem Lande das Signum zum Austreiben giebet.

Dieses unannehmliche Gethöne der Wächter-Hörner, wurde Anno 1701. in der Stadt ab, und an deren Stelle höltzerne Klappern oder Schnorren, welche viel angenehmer zu hören, angeschaffet, auch dürffen die Wächter anietzo nicht eher biß der Tag angebrochen, von der Wache abgehen.

Das XXVII. Capitel, Von denen Sänfften.

Wie sehr ein Hoch-Edler Rath der Stadt Leipzig vor die Commodität gemeiner Bürgerschafft portiret sey, ge-

ben uns die Anno 1703. nicht ohne grosse Kosten angeschafften Sänfften genungsames Zeugniß.

Denn, da vor Zeiten bey denen Griechen, Römern und andern civilisirten Völckern, sich nur die reichen, grossen und vornehmen Leute, derer Sänfften, welche offtmahls sehr kostbar waren, und bißweilen von vier, sechs, auch wohl mehr Sclaven getragen wurden, bedieneten, wie davon Lipsius in Electis Lib. 1. cap. 19. weitläufftig handelt. Und die heiligen Geheimnüße Cant. [illegible] 10. solches ebenfalls bestätigen, daß der Weiseste unter denen Königen, sich eine Sänffte von Holtze aus Libanon, deren Säulen silbern, die Decke gülden, und der Sitz [illegible]n gewesen, machen lassen; So kan hier in unsern Leipzig sich iedermann, so wohl Vornehme als Geringe, so wohl Arme als Reiche mit geringen Kosten, in der Stadt hintragen lassen, wo er will, welches hauptsächlich mit zu dem verbesserten Zustande der Stadt Leipzig kan gezehlet werden.

Das

Das XXVIII Capitel/
Von denen Linden.

Damit nun auch die Annehmlichkeit der Stadt Leipzig um so viel mehr mochte verbessert werden/ ließ E. Hoch-Edler Rath 1702. und 1703. schöne Alleen von Weiden/ Linden und Ebisch-Bäumen rund um die gantze Stadt/ An. 1722. aber hintern Schlosse in der Stadt/ (nachdem vorhero der daselbst befindliche Berg weggeschaffet/ und die Strasse eben gemachet worden) setzen; welche nunmehro zum Theil zu solchen Wachsthum gediehen/ daß man im Sommer mit grösten Vergnügen ums Thor spatziret. Wie denn sonderlich derjenige Platz zwischen den Thomas- und Barfüßer-Thore (so von denen gemeinen Leuten nur die Muhmen-Börse genennet wird) der annehmlichste ist/ und wissen sonderlich die Herren Reformirten nebst ihren Frauenzimmer sich dieses Anmuths-vollen Ortes mit dem grösten Plaisir zu bedienen.

Zu welcher Annehmlichkeit die Wegneh-

nehmung des Schlagbaumes vieles bey-
träget, da auf allergnädigsten Königlichen
Pohlnischen und Churf. Sächs. Befehl
1726. der Schlagbaum hinter der Festung
Pleißenburg weggenommen worden, so
daß nunmehro iedermann ungehindert
Spatzieren fahren und reiten kan, ohne
vorhero der daselbst befindlichen Wache
etwas zu contribuiren.

Und die Anno 1725. ums Thor gesetzten
Bäncke, worauf die Spatzierengehenden
nach Gelegenheit sich setzen, und unter den
Schatten-reichen Linden erquicken kön-
nen, geben abermahls die Liebe E. Hoch-
Edlen Raths gegen eine getreue Bür-
gerschafft sattsam zu erkennen.

Das XXIX. Capitel, Vom Allmosen-Amte.

Zu der Verbesserung des unvergleichli-
chen Leipzigs träget das Anno 1704.
wohl eingerichtete Allmosen-Amt ein
grosses bey. Denn, da sich das Armuth
täglich mehrete, und von allen Orten und
Enden dergleichen Leute, welche theils
durch Krieg, Theurung, Feuer und Was-
sers-

sers-Noth oder andere Unglücks-Fälle, in einen miserabeln Zustand, darinnen sie gutthätiger Leute Hülffe bedürfftig, waren gesetzet worden, geschahe es, daß solche häufig ihre Zuflucht zu unsern Leipzig, als zu einer Stadt, in deren Mauren die Barmhertzigkeit schon vor langen Zeiten her, ihren Sitz erwehlet, nahmen, und denen Einwohnern endlich zur grossen Last wurden. Ja es fanden sich aus allerley Ständen verarmte Personen, welche so wohl Vornehme, als eine gemeine Bürgerschafft, in ihren Häusern auf die ungestühmste Art und Weise überliefsen, und ihnen viel Verdrüßlichkeiten verursacheten.

Unter welchen Prætext sich offtermahls böse Buben mit einschlichen, und viele Diebereyen, durch gewaltsame Erbrechung derer Schlösser und Zimmer, ausübeten.

Diesem Ubel zu steuren, giengen die Hoch-Edlen, und vor das Wohl der Stadt unermüdet Sorge tragende Väter, fleißig zu Rathe, und beschlossen endlich, eine solche löbliche Verfassung zu treffen, wodurch dem Armuth gerathen, und

die

die Stadt vor diesen unverschämten Anläufften in Ruhe gesetzet werden möchte.

Es ist aber dieses Allmosen-Amt, ein solches wohl eingerichtetes Werck, dergleichen in Teutschland an wenig Orten gefunden wird. So daß man in ziemliche Verwunderung gesetzet wird, wenn man diejenigen gedruckten Specificationes, welche jährlich am Neuen-Jahrs-Tage ausgegeben werden, lieset, wie so vielen hundert Personen, so reichlich Allmosen gereichet, und das Jahr hindurch mitgetheilet worden.

Damit aber dieses herrliche, und niemahls sattsam gepriesene Werck, in beständigen Flohr erhalten werden möchte, wurde eine besondere Allmosen-Ordnung verfasset, vier Deputirte von E. Hoch-Edlen Rathe, und so viel von einer löblichen Handelschafft ernennet, ihnen auch ein Cassirer und Actuarius zugegeben, welche in denen ordentlichen Sitz-Tagen alles vorgefallene behöriger maßen vortragen, worüber denn deliberiret, und nach Befinden der Umstände, Bescheid ertheilet wird.

Es werden bey diesem Amte auch ein Auff-

Auffwärter und etliche Bettelvoigte gehalten, welche fleißig durch die Gassen der Stadt patroulliren, und auf die unverschämten Bettler, so sich an ihrem Allmosen nicht wollen genügen lassen, acht haben, solche abtreiben, auch wohl gar wegnehmen, und ins Zuchthauß führen müssen.

Nunmehro verwundere sich niemand mehr warum Leipzig täglich so wächset, zunimmt und verbessert wird. Dieses kömmt von dem HErrn Himmels und der Erden, der vergilt dieser Stadt alles dasjenige reichlich, was sie an seinen armen Gliedern thut; Denn, sind gleich unter hundert Dürfftigen kaum 10. so des Allmosens würdig so trifft doch hier recht ein, was Salomo Prov. 11. v. 24. saget: Einer theilet aus, und hat immer mehr: Jngleichen im folgenden 25. v. Die Seele die da reichlich segnet, wird fett, und wer truncken machet, wird auch truncken werden. Welches der selige Lutherus also erkläret: Wer reichlich giebt, dem wird reichlich wieder gegeben.

Hier fällt mir eine Historie bey, welche mit Erlaubniß des Hochgeneigten Lesers hieher

hieher zu setzen vor nicht undienlich erachte.

Es erzehlet der selige Scriver in seiner Theognosia p. 180. und aus diesen M. Paul Friedrich Sperling in seinen Nicod. Quær. P. II. p. 179. Daß einstens ein Musicus in einer bekannten Stadt in die Kirche gekommen, und habe hören vom Allmosen predigen, daß man dieselben reichlich geben, und davor den Segen von GOtt erwarten solle. Weil nun dieser ein ziemlicher Atheist gewesen, habe er seinen Spott nur damit getrieben, und gesagt: Ich wills erfahren, obs wahr sey, daß die Allmosen von GOtt so reichlich belohnet werden? habe hierauf dem ersten Bettler so ihm begegnet einen Thaler gegeben. Worauf es geschehen, daß er noch an demselbigen Tage nach Hofe beruffen worden, und dem Fürsten, welcher etliche vornehme Gesandten tractiret bey der Tafel aufwarten müssen; worauf ihm so viel Geld zugeworffen worden, daß er des Morgens als er sein Geld gezehlet, hundert und sechs Thaler gefunden, worüber er erstaunend ausgeruffen: Christus und sein Diener haben die Wahrheit geredet.

Sey

Sey hernach in sich gegangen, und habe GOtt und sein Wort lieb gewonnen.

Hieraus ist so viel zu lernen, daß der Mund der Wahrheit nicht lüge, wenn er Lucæ 6. v. 38. saget: Gebet so wird euch gegeben.

Nebst diesen da E. Hoch-Edler Rath das Armuth so wohl versorget, haben sich auch in diesen 18. Seculo noch unterschiedene andere willige Allmosen-Geber gefunden, welche nicht nur herrliche Legata dem Armuth zum Besten gestifftet, sondern auch öffentliche Spenden auszutheilen befohlen. Unter solchen aber hat Herr Heinrich Lincke Apothecker allhier bereits in seinem Leben den Anfang gemachet, so auch nunmehro nach dessen sel. Absterben von seinen Herrn Söhnen jährlich am ersten heil. Pfingst-Feyertage continuiret wird. Ferner der Königl. Pohln. und Churf. Sächs. Commercien-Rath, Herr Andreas Rosenthal, welcher nebst unterschiedl. andern feinen Legatis auch verordnet, daß nach seinem tödtlichen Hintritte jährlich am Tage Andreæ eine allgemeine Spende unter das Armuth solle ausgetheilet werden, und bekommen die in gros-

ser Menge versammleten armen Leute Brod und Heringe, womit der Anfang Anno 1720. gemachet worden.

Ingleichen Frau Anna Regina, gebohrne Jacobin, Mons. Nicola Martin de Jadot, vulgo Parents, Exercitien-Meisters hinterlassene Frau Wittwe, welche Spende jährlich im Julio am Tage Annæ ausgetheilet wird, und Anno 1726. zum ersten mahle geschehen.

Das XXX. Capitel,

Von der Holländischen Bleiche.

Die Stadt Leipzig zu verbessern und dero Ruhm zu vermehren, suchte E. Hoch-Edler Rath auch, durch die bey Pfaffendorff im Rosenthale Anno 1705. angelegte Holländische Bleiche. Neben welcher itzo eine Wachs-Leinewand-Fabrique befindlich, allwo jährlich eine grosse Menge dergleichen Waare von allerhand Farben verfertiget, und weit und breit verführet wird.

Das XXXI. Capitel/
Von denen Alleen im Rosenthale.

Das 1706. Heil-Jahr/ war unsern Leipzig ein hartes Jahr, und schiene anfänglich, als wenn es in seiner Verbesserung nicht nur gehindert, sondern auch gantz und gar wiederum ruiniret und eingeäschert werden solte. Denn der übergrosse Schrecken, die bange Furcht und ängstliche Kümmerniß, welchen der unvermuthete Schwedische Einfall in unsere Sächsischen Länder verursachete, brachte dasselbe in nicht geringe Zerrüttung.

Doch wolte es die göttliche Barmhertzigkeit nicht mit ihr gar aussenn lassen, sondern es blickete mitten unter denen schwartzen Unglücks-wolcken die Gnaden-Sonne wiederum herfür, und vertrieb dieses Kriegs-Ungewitter dergestalt, daß wir nunmehro nach einigen ausgestandenen Drangsalen, GOtt Lob und Danck! wiederum in guten Frieden unter unsern Schatten-reichen Linden der süssesten Ruhe und angenehmsten Vergnügung eine

ziemliche Zeit (die göttliche Barmhertzigkeit erhalte uns solche noch länger beständig) uns zu erfreuen gehabt haben. Unter allen diesen Troublen aber wurden die Annehmlichkeiten des ohne dem angenehmen Leipzigs um ein grosses vermehret.

Denn als Anno 1707. da die Schweden noch im Lande waren, Sr. Königl. Majest. in Pohlen und Churf. Durchl. zu Sachsen, Herr Friedrich August, unser allergnädigster König, Churfürst und Herr, (welchen der Allerhöchste dem gantzen Lande zu Trost, noch viele Jahre in allen Königl. hohen Wohlseyn und bey guter beständiger Gesundheit erhalten wolle) sich eine Zeitlang, in seinen geliebten Leipzig arretirte, wurden dessen hohe Augen, auch nach der angenehmen Gegend des von der Elster, Pleiße, Parde und Luppe umflossenen Gefildes des Anmuths-vollen Rosenthals gezogen, und ließ auf dessen allergnädigsten Befehl E. Hoch-Edler Rath Anno 1708 rund umher dreyzehen prächtige Alleen mit grosser Mühe und Unkosten aushauen.

Es gieng auch damahls die Rede, als wenn mitten auf der Wiese, wo gleichsam das

das Centrum dieser Alleen ist, ein schönes Lust-Hauß solte gebauet werden; zu welchem Ende ein ziemlich hohes Gerüste aufgesetzet wurde, so noch biß dato zu sehen, und auf welchen man rund umher durch die Alleen, deren iede einen besondern Ort im Prospect hat, sehen kan.

Durch die eine siehet man im Prospect die Stadt Leipzig, um die Gegend der Festung Pleissenburg. Durch eine andere den so genannten Küh-Thurm, wo E. Hoch-Edlen Raths Ober-Förster wohnet, und also weiter Lindenau, Leutzsch, Goltz, Eutritzsch, Pfaffendorff rc. wodurch die Gemüther derer um diese Gegend Spatziren gehenden ungemein erlustiret werden.

Das XXXII. Capitel,

Von denen Jubilæis.

Unter denen vornehmsten Glückseligkeiten unsers Leipzigs, verdienen wohl die in Friede und Ruhe glücklich zurückgelegten Jubilæa Reformationis und Academicum, die vornehmste Stelle. Jenes, welches Anno 1717. den 30. Octobris

bris einfiel, wurde wie ein anderes hohes Fest, von der gantzen Stadt, drey Tage lang hoch-feyerlich begangen: Dieses aber so den 4. Decembr. Anno 1709. eintrat, wurde nur alleine von E. Wohllöblichen Academie, drey Tage lang magnifique celebriret. Da dieselbige dem höchsten Geber alles Guten, vor den abermahligen hundert-jährigen Schutz, gebührenden Danck abstattete.

Hier solte nun die gantzen Solennitäten weitläufftig beschreiben: Weil aber bereits 1710. ein Tractätgen unter dem Titul: Das dritte Jubel-Fest der Universitä Leipzig, mit Historischer Feder entworffen, in 4to heraus gekommen; will den geneigten Leser dahin verwiesen haben. Inzwischen aber doch auch etwas weniges, so damahls selbsten aufgezeichnet, davon gedencken:

Kaum hatte gedachten 4ten Decembr. besagten Jahres früh Morgens die Uhr fünffe geschlagen, als schon 20. Stücke Geschützes auf der Festung Pleißenburg abgefeuert worden, welche das Signum derer eingetretenen Festivitäten waren; Worauf auf denen Stadt-Thürmen mit

Trompeten und Paucken herrlich musiciret, und hernach mit allen Glocken geläutet wurde.

Nach dessen dreymahliger Wiederhohlung gieng der Gottesdienst um 7. Uhr in der Kirchen zu St. Nicolai an, woselbst der nunmehro sel. Herr D. Gottfried Olearius, Theol. P. P. in Gegenwart vieler 1000. Menschen, eine vortreffliche Predigt hielte, über die Worte des 102. Psalms v. 13 biß 18. Du aber HErR, bleibest ewiglich und dein Gedächtniß für und für. Du wollest dich aufmachen, und über Zion erbarmen, denn es ist Zeit daß du ihr gnädig seyst, und die Stunde ist kommen. Denn deine Knechte wolten gerne, daß ihre Steine und Kalck zugerichtet würden. Daß die Heyden den Nahmen des HErrn fürchten, und alle Könige auf Erden deine Ehre. Daß der HErr Zion bauet, und erscheinet in seiner Ehre.

Nach geendigter Predigt gieng die Procession aus der S. Nicolai in die Pauliner-Kirche, woselbst der nunmehrige hochverdiente Königl. Pohlnische und Churf. Sächs. Hof-und Justitien-Rath, wie auch

Historiographus, Herr D. Joh. Burchardus Mencke, P. P. Hist. eine zierliche Oration von denen gelehrten Männern, welche den Leipziger Ruhm vermehret haben, hielte.

In beyden Kirchen wurde vortrefflich musiciret, und allezeit unter dem Te Deum Laudamus die Stücken gelöset.

Nach geendigter Oration gieng die Procession aus dem Paulino ins Fürsten-Hauß zum Prandio, und ließ der Herr Rector Magnificus, welches damahls der berühmte Medicus, D. August Quirinus Rivinus, Pathol. & Botan. P.P. war, die Herren Studiosos, so wohl fremde als hiesige durch öffentlichen Anschlag ins rothe Collegium invitiren, allwo sie mit Kuchen, Wein und Confect solten tractiret werden.

Es entstund aber dabey eine solche hefftige Confusion, daß die wenigsten etwas bekamen. Denn es eileten alle und iede mit grossen Hauffen dahin, und wolte ieder der erste seyn. Die daselbst befindliche Wache, welche ohngefehr aus 13. oder 15. Mann bestund, wurde weg gejaget, und nahmen die erstern alles weg, und über-

überliessen denen letztern das Nachsehen.

Die Herren Communitäter wurden alle drey Tage mit Wildpret, Kuchen, Wein und Bier herrlich tractiret, und den ersten Tag Abends um 6. Uhr denen Herren Chur- und Fürstl. wie auch andern Gesandten und Professoribus, vor dem Fürsten-Hause eine schöne Music gemachet, und wurden die Musicanten (weil es gleich hefftig zu schneyen anfieng) dadurch gar sehr incommodiret.

Unter währenden Musiciren war denen andern Studiosis ein Faß Wein preiß gegeben worden, welches sie auf einen halben Wagen geladen, und aus dem rothen Collegio, mit grossen Jauchtzen auf den Marckt führeten, woselbst sie solches auf Gesundheit Ihro Kön. Maj. in Pohlen, und Churf. Durchl. zu Sachsen 2c. wie auch ihres Rectoris und aller Studenten-Freunde ausleereten, und in Ermangelung der Gläser und Becher, aus ihren Hüthen trancken, wobey denn die Schaarwache unterm Rathhause sich ziemlich muste agiren lassen, weil sie wider ihre Ordre nicht durfften ausfallen, und die

Studenten in ihrer Jubel-Freude stöhren.

Den andern Tag geschahe die Promotio Doctorum, in denen drey obern Facultäten, als in der Theologischen waren 2. Candidaten. In der Juristischen ebenfalls 2. In der Medicinischen aber 6. Deren Nahmen in Vogels Annal. und obgenanten Tractätgen specificiret sind.

Kaum hatte die Sonne unsern Horizont diesen Tag verlassen, so kamen die Studiosi häuffig wieder zusammen, und wurde diesen Abend sehr geschossen, und mit continuirl. Lust Feuer gespielet, auch in etlichen Häusern die Fenster ausgeworffen.

Den dritten Tag creirete E. Wohllöbl. philosophische Facultät 75. Magistros. Und wolten die Herren Studenten diesen Tag wieder anfangen, wo sie es den vorigen gelassen. E. Hoch-Edler Rath aber ließ ihnen das Concept gewaltig verrücken, indem auf dessen Ordre alle Vorsichtigkeit gebrauchet, und hierwider gute Anstalten gemachet wurden. Auf dem Marckte sahe man ein Wachthauß, und die Stadt-Milice nebst der Schaarwache

muste

muste continuirlich durch die Gassen der Stadt patroulliren, wurde nun iemand der sich ungebührlich aufführete, angetroffen, so muste er in Arrest, und hatte hiermit diese Jubel-Lust ein erwünschtes Ende.

Auf dieses Jubilæum sahe man unterschiedene Medaillen zum Vorschein kommen, welche in dem oben genennten Tractätgen pag. 60. seqq. können nachgeschlagen werden.

Eine gantz kleine aber, welche zum Schertz auf diese Jubel-Lust verfertiget worden (so mir ein guter Freund communiciret) hat mir gefallen hieher zu setzen: Es stellet solche auf der ersten Seite zwey Studenten vor, unter welchen der eine ein Frauenzimmer bey der Hand führet, der andere aber einen leeren Beutel in der Hand hält, mit der Beyschrifft: Jubilæum Lipsiense, und der Jahrzahl M. DCC. IX. auf der andern Seite aber lieset man folgenden Vers:

Wenn das Jubilæum uns wolte Krafft in Beutel bringen,
Ey wie schöne wolten wir dreyfach Jubilate singen.

Das

Das XXXIII. Capitel,
Von der E. Hoch-Edlen Rathe ertheilten Comitiva wegen Creirung der Notarien.

Im 1710. Jahre nach der Geburth unsers Erlösers, wiederfuhr dieser Stadt eine sonderbahre hohe Gnade, wodurch deren Zustand um ein grosses Theil verbessert worden.

Denn, Ihro Königl. Majest. in Pohlen und Churf. Durchl. zu Sachsen, als der Zeit des H. Reichs Vicarius, ertheilten E. Hoch-Edlen Rathe allhier die Comitivam folgender Gestalt, wie solche der Herr Autor des XIX. Tomi Theatri Europæi p. 592. umständlich erzehlet, (dessen Worte hier mit Erlaubniß, abborgen will:)

„Daß nemlich allezeit der regierende „Bürgemeister daselbst, die besondere Eh„re eines Käyserl. Hof- und Pfaltz-Gra„fen genüssen, und solche insonderheit in „Creirung derer Notarien exerciren, auch „in denen Leipziger Gerichten keinem an„dern, als einen von dasigen Bürgemei-

ster

ster gemachten, sein Notariat-Amt zu"
üben erlaubt seyn solte. Die Bewe-"
gung hierzu, war die Beschwerde des"
Leipziger Raths, welcher Gestalt Zeit-"
hero bey Creirung derer Notarien, und"
da ohn Unterscheid von denen Comitibus"
Palatinis ungeschickten, auch gantz uner-"
fahrnen Leuten, zum öfftern dergleichen"
Amt conferiret würde, sich ein grosser"
Mißbrauch geäusert, auch hierdurch er-"
folget, daß bey Gerichts- und andern"
Sachen, wobey die vorgegangene Actus,"
und darüber gefertigte Notariats-Instru-"
menta vor gültig angegeben worden,"
viel Widerrechtliches anzumercken ge-"
wesen, welches hernach erst mit Verlust"
vieler Zeit und Kosten corrigiret werden"
müssen. Da nun aber Leipzig ein Ort,"
allwo wegen Vorfallenheiten, in Wech-"
sel- und Handels-Sachen, besondere"
Vorsichtigkeit vonnöthen; So ent-"
schlossen sich Ihro Majestät um so viel"
desto ehender, gedachtem Rath die Co-"
mitivam mitzutheilen, damit er selbst"
tüchtige Personen zu Notarien, dem ge-"
meinen Wesen, zum Besten, machen"
könte."

Eben dieses Jahr wurde der Facultati Juridicæ auch ein Diploma Comitivæ Aulæque Cæsareæ & Imperialis Consistorii, wie beym Vogelio in Annalibus Lips. p. 1049. zu lesen, ertheilet.

Das XXXIV. Capitel, Von der verbesserten Feuer- und Marckt-Ordnung.

Das unschätzbare Leipzig ist auch in diesem 18. Seculo verbessert worden, durch die Anno 1718. erneuerte und verbesserte Feuer-Ordnung: Da E. Hoch-Edler Rath mit grossen Kosten, in allen 4. Theilen der Stadt und Vorstädte, unterschiedene Feuer- und Schlangen-Spritzen anschaffen lassen; Darneben auch solche löbliche Anstalten gemachet, daß, wenn sich Feuers-Gefahr (welche GOtt durch seine Barmhertzigkeit von dieser werthen Stadt gnädiglich abwenden wolle) ereignet, solche ohne sonderbahren Schaden balde wieder gedämpffet wird.

Ingleichen kan die schöne Marckt-Ordnung, welche E. Hoch-Edler Rath Anno 1726. durch den Druck publiciren lassen,

lassen, auch zu denenjenigen löblichen Stücken, welche Leipzig verbessern, mit Recht gezehlet werden: "Wie sich nemlich auf öffentlichen Marckte mit Ein- und Verkauff des Getraydes, Brods, frisch und geräucherten Fleisches, lebendiger und gesaltzener Fische, grünen und getreugten Obsts, auch anderer Victualien, zu verhalten, der Höcken ungebührlichen Vor- und Auffkauff zu steuren, und unnöthige Steigerung der Victualien zu vermeiden sey 2c."

Das XXXV. Capitel/
Vom Fischer-Stechen.

Als Anno 1714. den 12. Maji der Großmächtigste König in Pohlen und Churfürst zu Sachsen, Herr Friedrich August, unser allergnädigster Landes-Vater, sein hohes 42stes Geburths-Fest hier in Leipzig celebrirte, erhielten die Leipziger Fischer die sonderbare Freyheit, jährlich an gemeldten Tage, iedoch mit Vorwissen E. Hoch-Edlen Raths, ein solennes Fischer-Stechen zu halten. Hierzu wurde ihnen eine schöne gelb und blaue Fahne

ertheil-

ertheilet, in welcher oben das Königlich Pohln. und Churf. Sächs. Wappen gemahlet zu sehen, zu dessen beyden Seiten der hohe Königl. Nahme A. R. (Augustus Rex) stehet. Unter diesen præsentiren sich ein Paar Fischer mit ihren Kähnen, wie sie mit einander stechen, und denn endlich ein Paar Creutz-weise über einander gelegte silberne Fische. Hierbey marchiren sie in weissen mit schönen blau und gelben Bändern und Cräntzen gebutzten Fischer-Habiten, ingleichen mit Music durch die Stadt. Ihr Gewehr sind blau und gelb gemahlte Stangen, oben mit vergoldeten Knöpffen, mit welchen sie auf der Pleisse, zwischen der Barfüßer Mühle und dem Nauendörffer Brückgen in Gegenwart vieler hundert Zuschauer einander aus denen Kähnen ins Wasser stossen, und wenn sie denn hinein fallen, ein hefftiges Gelächter bey denen Zuschauern erwecken.

Das XXXVI. Capitel, Von allerhand Raritäten.

Selbst die entlegensten Theile der Welt und die äussersten Oerter des reichen

Indiens

Indiens, haben den Ruhm der Stadt Leipzig zu vermehren und zu verbessern gesuchet, wenn sie vermittelst der edlen Handlung, durch den unermüdeten Fleiß der vielen Gefährlichkeiten zu Wasser und zu Lande unterworffenen und unverdrossenen Handels-Leute, die raresten Sachen und Waaren aus allen drey Natur-Reichen, derselben häuffig und in grossen Uberfluß zuschicken: als aus dem Regno animali, findet man anitzo hier die wundersamsten Seltenheiten, derer in allen Elementen lebenden Creaturen, womit das sehenswürdige Naturalien-Cabinet des Herrn Johann Heinrich Linckens, vornehmen Handelsmanns und Apotheckers allhier, welches in gantz Teutschland seines gleichen nicht hat, häufig angefüllet ist.

Aus dem Regno Minerali trifft man auf E. Hoch-Edlen Raths Bibliothec, nebst andern raren Mineris, die herrlichen peruvianischen Gold-Stuffen an.

Und aus dem Regno Vegetabili siehet man in dem berühmten Boßischen Garten vor dem Grimmischen Thore, nebst vielen Naturalien und Insectis, die raresten

sten ausländischen Gewächse und Früchte. Wie denn Anno 1700. und 1711. im belobten Garten die grosse Americanische Wunder-Blume Aloe, durch den fleißigen Kunst-Gärtner Elias Peinen, zu ihrer völligen Blüthe gebracht worden.

Auch blühete Anno 1723. der sehr beliebte Caffee-Baum zum ersten mahle allhier in Leipzig im Apelischen Garten.

Anderer raren Sachen, welche hin und wieder in denen herrlichen Leipziger Lust-Gärten und privat-Cabineten häuffig angetroffen werden, zu geschweigen.

Das XXXVII. Capitel, Von denen neuen Post-Säulen.

Der Vortheil und Nutzen, den ein Land oder Stadt, wo ein wohleingerichtetes Post-Wesen anzutreffen, vor andern hat, wo dergleichen nicht befindlich, ist nicht geringe, sondern unvergleichlich. Denn, da kan an einen solchen Orte iedwede Privat-Person, nicht nur alle Neuigkeiten der gantzen Welt erfahren, sondern auch die bequemste Gelegenheit haben, sicher zu reisen, und seine Sachen,

als

als Briefe, Waaren, Geld ꝛc. zu verschicken, wann und wohin sie will.

Dieser Glückseligkeit hat sich das berühmte Leipzig hauptsächlich zu erfreuen, ist auch hierinne von einiger Zeit her, durch die treue Vorsorge der hohen Landes-Obrigkeit ungemein verbessert, auch Anno 1700. ein neuer und prächtiger Post-Stall vor dem Grimmischen Thore, worinnen die Königl. Pohln. und Churf. Sächs. Post-Pferde und Wagen gehalten werden, und die Posten einzukehren pflegen, erbauet, und das Post-Hauß Anno 1712. aus der Cather-Strasse am Marckte weg, und ins Churfürstl. Sächs. Amt-Hauß verleget, und wieder zu der Königl. und Churf. Cammer gezogen worden.

Die Alten waren in dem Post-Wesen entweder nicht so glücklich, oder aber kunten in dergleichen Dingen kein solches Einsehen haben. Denn wenn wir uns ein wenig in dem Alterthum umsehen, so soll der Ursprung derer Posten von denen Persern herrühren, welche sie anga rejon (ἀγγαρεῖον) nennen, wie Svidas p. 20. meynet.

Von Cyro wird gelesen/ daß er seine Posten sehr weißlich angeleget/ so daß sich über die Geschwindigkeit der hin und her gebrachten Briefe und Zeitungen iederman verwundert. Maßen auch Xenophon in seiner Cyropædia Lib. 8. davon meldet: Daß sie viel schneller gewesen/ als die Kranniche im fliegen.

Bey denen Griechen wurden die Posten Hemerodromi genennet/ von welchen Cornelius Nepos Imp. I. cap. 4 § 3. schreibet: Philippidem cursorem ejus generis, qui Hemerodromi vocantur, Lacedæmonem miserunt, ut nuntiaret, quam celeri opus esset auxilio. Titus Livius Libr. 31. c. 24. Edit. Amstel. pag 34. schreibet von ihnen: Hemerodromos vocant græci, ingens die uno cursu emetientes spatium. Aber sie kamen unsern heutigen Staffetten und Couriren bey weiten nicht bey, sondern vertraten nur die Stelle unserer Boten-Läuffer, wiewohl sie etwas geschwinder lauffen kunten.

Kamen nun gleich die Zeitungen und Briefe geschwinde fort, so kunten doch keine Paquete und Passagirer mit fortkommen, wie bey uns in denen neuern Zeiten/

da

da das Post-Wesen in einen weit bessern und accuratern Stande angetroffen wird.

Daß ich aber derer Posten etwas weitläufftig gedacht, hierzu haben die zierlichen Post-Säulen Gelegenheit gegeben, welche in Forma einer Pyramide Anno 1722. auf allergnädigsten Befehl Jhro Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, wie in denen Städten des gantzen Landes, also auch hier zur Zierde der Stadt gesetzet worden.

Es stehen deren vor dem Grimmschen Thore zwey, vor denen andern Thoren aber jeglichen nur eine, und sind von weissen Pirnischen Sand-Steinen, woran das Königl. Pohln. und Churf. Sächs. Wappen sauber mit Gold und schönen Farben illuminiret, ingleichen der hohe Königl. Nahme AR. und diejenigen Nahmen der Städte und Oerter, wie solche auf der Post-Strasse nach einander folgen, und wie viel Stunden sie von Leipzig abgelegen, nebst einen Post-Horne zu sehen.

Das XXXVIII. Capitel, Vom Holtz- und Kohlen-Magazin.

Die kurtze Taubmannische Suplique verursachet offtermahls demjenigen, der damit nicht versorget ist, und zwar zu der Zeit, wenn die rauhen Nord-winde blassen, und die Wälder und Felder die tiefste Trauer angeleget haben, ziemliche Verdrüßlichkeit; Ich meyne das zur Winters-Zeit angenehme Brenn-Holtz, welches sonderlich dem lieben Armuth viel Bekümmerniß erreget. Dieses wusten sich die unbarmhertzigen und vortheilhafftigen Holtz-Höcken zu Nutze zu machen, indem sie solches denen armen Leuten, welche es Klaffter-weise nicht zu bezahlen vermögend waren, einzeln und mit ziemlich kurtzer Elle zuzumessen pflegten. Solches bewegte E. Hoch-Edlen Rath dermassen, daß sie Anno 1724. bewogen wurden, dem Armuth zum Besten, ein Holtz- und Kohlen-Magazin anzulegen, und richtige Maaße darzu verfertigen zu lassen; so daß nunmehro jederman, wer dessen benöthiget, von einem ver-

verpflichten Factore, im Zwinger-Hofe beym Korn-Hause, vom Groschen an, biß auf die Viertels-Klaffter; ingleichen auch von den Kohlen, vom Groschen an, biß auf den Viertels-Korb, richtiges Maaß haben kan.

Das XXXIX. Capitel, Vom verbesserten Zustande aller Künste und Wissenschafften.

Endlich hat sich unser Leipzig auch in diesen letzten Jahr-Hundert in allen Künsten und Wissenschafften um ein Grosses verbessert.

Die Studia floriren ungemein, und sind durch den unermüdeten Fleiß derer in allen Facultäten berühmtesten Lehrer aufs Höchste gestiegen.

Die Physic, Chymie, Mathesis, Mechanic, Music und Arithmetic, haben fast den höchste Gipffel erreichet.

Die löbliche Buchdrucker-Kunst (welche Anno 1740. G. G. ihr drittes Jubilæum celebriren wird,) ist dermaßen excoliret, daß der Leipziger Druck keinem ausländi-

schen an Zierlichkeit derer Littern etwas nachgiebet.

Die Leipziger Handlung floriret fast durch die gantze Welt. Und die herrlichsten Gold- Silber- und Seiden-Waaren, welche sonst von denen weit entlegensten Oertern musten hergebracht werden, werden itzo vermittelst derer wohlangelegten Fabriquen, bey uns in grosser Menge verfertiget.

Auch hat man vor wenig Jahren das vortrefflichste, und das Indianische fast übertreffende Porcellain, in unserm Sachsen selbst zu fabriciren angefangen, welches an der Oster-Messe 1710. zum ersten mahle zum Verkauff nach Leipzig gebracht worden.

Die Färbereyen streiten mit denen ausländischen in Mischung der schönsten und dauerhafftigsten Farben um die Oberhand. Und in Summa, es hat sich alles, auch die gantze umliegende Gegend der Dörffer und Meyerhöfe so verändert und verbessert, daß das vorige Leipzig in dem itzigen kaum mehr zu finden ist.

Ordnung

Ordnung derer Capitel.

Das I. Cap.
Von der verbesserten Stadt Leipzig überhaupt Pag. 1.
Das II. Cap.
Von der St. Nicolai und St. Thomæ-Kirche. 2
Das III. Cap.
Von der Pauliner-Kirche. 9
Das IV. Cap.
Von der Neuen Kirche. 13
Das V. Cap.
Von der Peters-Kirche. 17
Das VI. Cap.
Von der Waysen-Kirche. 19
Das VII. Cap.
Von der St Johannis Kirche. 21
Das VIII. Cap.
Von der Lazareth-Kirche. 29

Das IX. Cap.
Von denen Collegiis. 31
Das X. Cap.
Von denen Schulen. 36
Das XI. Cap.
Von der im Vorschlag gewesenen Mathem. und Mechanischen Werck-Schule. 41
Das XII. Cap.
Von E. Hoch-Edlen Raths Bibliothec. 46
Das XIII. Cap.
Von der Bibliotheca Paulina. 61
Das XIV. Cap.
Vom Reithause. 65
Das XV. Cap.
Vom Lazarethe. 67
Das XVI. Capitel.
Vom Hospital zu St. Georg. und diesem incorporirten Zucht- und Waysen-Hause 68
Das XVII. Cap.
Vom Peters-Thore. 72

Das XVIII. Cap.
Von denen Brunnen. 74
Das XIX. Cap.
Vom Peters-Schießgraben. 76
Das XX. Cap.
Von denen Mühlen. 77
Das XXI. Cap.
Von verbesserten Wasser-Gebäuden. 88
Das XXII. Capitel.
Von Brod- und Fleisch-Bäncken. 93
Das XXIII. Cap.
Von einigen andern Raths-Gebäuden. 96
Das XXIV. Cap.
Von Privat-Gebäuden. 98
Das XXV. Cap.
Von denen Nacht-Laternen. 101
Das XXVI. Cap.
Von Abschaffung der Wächterhörner. 103
Das XXVII. Cap.
Von denen Sänfften. 105
Das XXVIII. Cap.
Von denen Linden. 107

Das XXIX. Cap.
Vom Allmosen-Amte. 108
Das XXX. Cap.
Von der Holländischen Bleiche. 114
Das XXXI. Cap.
Von denen Alleen im Rosenthale. 115
Das XXXII. Cap.
Von denen Jubilæis. 117
Das XXXIII. Cap.
Von der E. Hoch-Edlen Rath ertheilten Comitiva wegen Creirung der Notarien. 124
Das XXXIV. Cap.
Von der verbesserten Feuer- und Marckt-Ordnung. 126
Das XXXV. Cap.
Vom Fischer-Stechen. 127
Das XXXVI. Cap.
Von allerhand Raritäten. 128
Das XXXVII. Cap.
Von denen neuen Post-Säulen. 130
Das XXXVIII. Cap.
Vom Holtz- und Kohlen-Magazin. 134
Das XXXIX. Cap.
Von dem verbesserten Zustande aller Künste und Wissenschafften. 135

Register nach denen Paginis.

A.

Abhubh der Hebräer wird beschrieben 105
Ackermanns Inscription 26
Alleen im Rosenthale, wenn sie ausgehauen worden 116
Allmosen-Amt, wenns aufgerichtet worden 108
wird beschrieben 109
wie viel Deputirte dabey seyn 110
was vor Bediente darbey gehalten werden 111
Allmosen-geben Historie davon 112
Aloe wenn sie geblühet, 130
ist durch Elias Peinen zur Blüte bracht ibid.
Altar zu St. Thomæ wenn er erbauet 6
Annehmlichkeit der Stadt Leipzig wird verbessert 107

Archi-

Architectura Civilis ist einem Handlungs-Beflieſſenen nicht undienlich 45
Armen Leute im Hoſpital wo ſie communiciren 3
Auguſtus-Schieſſen wenn es angefangen worden 77

B.

Bäncke ums Thor wenn ſie geſetzet 108
Baſilica wird erbauet 35
Bereiter 66
Betſtunden wer darinne abſinget 8
Bettelvoigt 9
Bibliotheca Paulina 61
dero Bibliothecarius 62
Bibiothec des Raths wenn ſie geöffnet worden 47
dero Inſpectores 50
Teſtimonia davon 49
Bibliothequen ſind ein Beneficium 46
Bildniſſe der Liebe und Zucht, it. St. Georgii 71
Bildniß des Königs wo es zu ſehen 77
D. Lüderi Menckens 33
D. Franciſci Conradi Romani 77
Bildniſſe der Schützen-Hauptleute ibid.

Bild-

Bildnisse vieler berühmter Leute 64
Bleiche Holländische wird angeleget 114
Brod-Bäncke 95
Brunnen werden beschrieben 74
Buchhaltungs-Kunst ein nöthiges Stück zur Handlung 45
Büstrich 64

C.

Cabinet Herrn Linckens 129
Capellgen am Gottes-Acker 3
darinne communiciren die Armen ibid.
wird Betstunde gehalten ibid.
zierliche haben die Papisten ibid.
die Reformirten ibid.
Charfreytags-Vesper im Paulino 12
Catecheten 18
Collegiis von denen 31
Collegii Paulini Curator 32
Collegium Petrinum 33
Philosophicum wird renoviret 34
Comitiva wird E. Hoch-Edlen Rath ertheilet 124

Com-

Communitäter werden herrlich tractiret 121
Confusion eine hefftige entstehet 120
Contrefait Ihro Majestät Herrn Friedrichs Augusti 77
D. Lüderi Menckens 33
D. Francisci Conradi Romani 77
Contrefaits derer Schützen-Hauptleute ibid.
etlicher Lutherischer und Reform. Theologen 52
Cornelius Nepos wird citiret 132
Curator der St. Pauli Kirche 11
Cyrus wie er seine Posten angeleget 132

D.

Director Musices im Paulino 12
einen hat die Neue Kirche 14
Doctores werden creiret 122
Dörffer und Meyerhöfe haben sich verbessert 136

E.

Elster-Flusses Einfassung mit Werckstücken 90. seq.

F.

Facultät philosophische creiret 75. Magist. 122

Färbe-

Färbereyen streiten mit den Ausländern um die Oberhand 136
Fenster werden ausgeworffen 122
Feuer, mit solchen wird gespielet ibid.
Feuer-Ordnung wenn sie verbessert 126
Fischer-Stechen wenn es zum ersten mahle gehalten worden 127
bekommen hierzu eine Fahne ibid.
Fischer wie sie gekleidet gehen 128
marchiren mit Music durch die Stadt ibid.
ihr Gewehr das sie brauchen ibid.
Fleisch-Bäncke werden renoviret 95
Flüsse bey Leipzig 89. 116
Früchte ausländische 130

G.

Garten, im Bosischen ist allerhand zu sehen 129
Gebäude E. Hoch-Edlen Raths vor dero Bedienten 97
ließ der Rath bauen vor die Soldaten 98
Gebäuden, von Privat- ibid.
Gemählde, satyrisches 51
Geographie ist Handels-Befließenen nöthig 44

Georgii, des Heil. Bildniß wo es zu sehen 71
Gerüste im Rosenthale 117
auf solchen kan man durch die Alleen unterschiedene Oerter sehen ibid.
Gewächse, ausländische werden gesehen 130
Goldstuffen peruvianische 129
Gottes-Acker 23

H.

Häuser vor die Thorschreiber 97
Handlungs-Beflieſsenen ist nöthig zu wissen die Buchhaltungs-Kunst 45
Geographie 44
Sprachen 45
Valor des Geldes ibid.
Cours und Wechsel-Sachen ibid.
Handels-Leute sind mit grossen Nutzen gebrauchet worden 46
Hemerodromi wurden bey den Griechen die Posten genennet 132
vertreten die Stelle unserer Boten-Läuffer ibid.
Holtz-und Kohlen-Magazin 134
wenn es angeleget ibid.

Horæ

Horæ Canonicæ von wem sie verrichtet werden 8
Hospital zu St. Georgen 68

I.

Jahr, das 1706. ist vor Leipzig harte 115
Inscriptio zu St. Nicolai am Chor 5
St. Thomæ am Altare 6
im Paulino an der Orgel 11
an der Neuen Kirche 15.seq.
zu St. Johannis an der Orgel 21
an der Lazareth-Kirche 30
Inscriptiones von Gottes-Acker, so etwas besonders an sich haben 24.seqq.
Inscriptio im Theatro Anatomico 31
Auditorio Theol. 32
Collegio Petrino 33
Auditorio Philosoph. 35
Inscriptio auf der Raths-Bibliothec 48
Universitäts-Bibliothec 63
am alten Zucht-Hause 68
neuen Zucht-Hause 70
Peters-Thore 73
Brunnen auf den neuen Kirchhofe 75
Thomas Kirchhofe 76

Inscriptio an der Anger-Mühle 87
Barfüsser-Mühle 83.seq.
Nonnen-Mühle 81
Brücke vor dem Wasser-Thor 91
Feuer-Kugel 101
auf die Nacht-Laternen 102
Jubel-Rector 120
Inspectores der Raths-Bibliothec 50
Jubel-Predigt wer sie gehalten 119
Oration von wem sie gehalten worden 119. seq.
Jubilæa, wenn sie celebriret worden 117
deren Solennia werden beschrieben 118
Julius Cæs. Scaliger 99

K.

Kehrmann 12
Kirchen, deren Zahl wird genennet 2
Kirchen zu St. Nicol. und St. Thom. werden beschrieben 4
Kirchen, nur in zweyen wird biß 1699. geprediget 2
Kirche, die Neue 13

Kirche St. Joh. wird neu erbauet 21
Kirche im Lazareth 29
zu St. Pauli 9
die Peters wird erbauet 17
Klingel-Beutel wird zum ersten mahle herum getragen zu St. Nic. und St. Thom. 9
in der Neuen Kirche 14
Königl. Maj. in Pohlen und Churf. Durchl. zu Sachsen halten sich in Leipzig auf 116
Kohlen- und Holtz-Magazin 134
Koppyin, derselben Inscription 27
Künste und Wissenschafften haben sich verbessert 135
Küster sammlet Allmosen 20
zu St. Johannis was er zu thun hat 21
Kunau macht Music bey Einweyhung des Theatri Anat. 31

L.

Laternen, wenn sie gesetzet worden 101
Lazareth-Kirche 29
Lazareth 67
Lector des Convictorii singet im Paulino ab 12
Leipzig, von dem verbesserten 1
Leipzig wird mit einem Ringe verglichen 99. f.

Leipzig, woran es zugenommen und verbessert worden 2
Leupold, Jacob 42
Lieder von wem sie angefangen werden 8
in der Mittags-Predigt 8
bey halben Braut-Messen ibid.
Lincke, Heinrich theilet Spende aus 113
Johann Heinrich hat ein Cabinet 129
Linden wenn sie gesetzet worden 107
Lipsius wird citiret 106
Livius 132
Ludovici Curator Coll. Paul. 32

M.

Madrigal 65
Magazin zu Holtz und Kohlen wenn es angeleget 134
Magistri, acht gelehrte 18
werden cteiret 122
Marckt-Ordnung wenn sie verbessert 126
Medaille zum Schertz aufs Jubilæum 123
Meynung wegen des verbesserten Leipzigs 2
Meyer, D. Joh. Friedrich 63
Milice muß nebst der Schaarwache patroulliren 122

Mittags-Predigt, in derselben singt ein Studiosus ab 8
Muhmen-Börse 107
bedienen sich die Herrn Reformirten ibid.
Mühlen werden beschrieben 77. seq.
wie viel deren bey der Stadt Leipzig 81
Amts Vorsteher 80
Mühle, die Anger 86
Barfüsser 83
Nonnen 81
Thomas 82
Musen werden die Bibliothec zu besuchen invitiret 65
Music, Figural- und Choral- von wem sie bestellet wird 8
Musicanten werden vom Schnee incommodiret 121

N.

Nachtwächter-Hörner werden abgeschafft 105
Nahmens-Erklärung Leipzigs wird nicht untersucht 1
Naturalien werden gesehen 129

Neue Kirche wird beschrieben 13
wenn sie renoviret ibid.
deren Vorsteher 13
wie viel sie Priester habe 14
Notarien darff der Rath creiren 124
keinen andern als von Bürgemeister creirten ist zu practiciren erlaubt ibid.

O.

Organist in der Pauliner-Kirche 12

P.

Parentin, Frau Anna Regina, verordnet eine Spende auszutheilen 114
Pastor, wie viel er Predigten habe 8
zu St. Johannis predigt den armen Leuten 3
Patron stifftet vor die Thomas-Schüler zu trincken 37
Pauliner-Kirche von wem sie gebauet 9
wozu sie sonsten gebraucht worden 10
wenn der Anfang zum ordentlichen Predigten gemacht worden ibid.

Pauliner-Kirche, wer darinne prediget 10
wer sie ausgebauet ibid.
wer Director Musices darinnen 12
Organist ibid.
absinget ibid.
Peters-Kirche wenn sie gebauet 17
deren Vorsteher ibid.
Peters-Thor wird gebauet 72
Politic ist einen Handels-Mann nicht schädlich 45
Post-Hauß wenn es verleget worden 131
Säulen wenn sie gesetzet worden 133
wie viel deren sind ibid.
was daran zu sehen ibid.
Post wird zur Königlichen Cammer gezogen 131
Post-Stall wenn er gebauet ibid.
in solchen kehren die Posten ein ibid.
Posten wie sie von den Persern genennet werden ibid.
sind schneller als Kranniche 132
wie sie Cyrus angeleget ibid.
bey den Griechen genennet werden ibid.
Predigt, erste Papistische 3

Priester wie viel deren in Haupt-Kirchen sind 7
zu S. Petri 18
vom Lande müssen Circulations-Predigten thun 8
Professores Theologiæ predigen im Paulino 10
Promotio Doctorum in denen obersten drey Facultäten 122
Pulver-Magazin 96
Pulver-Schlag unglücklich ibid.

R.

Rabi in seinem Habit 64
Raritäten allerhand 128
Rathstuhl zu St. Johannis wird erbauet 22
Reformirten verrichten ihre Sacra im Amt-Hause 3
Reithauß wenn es erbauet 66
Ring-Mauer, innerhalb derselben wird in 6. Kirchen geprediget 2
Rosenthal, Herr Andreas, stifftet eine Spende 113

Sanct

S.

Sanct Sebastian 77
Sänfften werden angeschafft 105
Schaar-Wache muß sich agiren lassen und
darff nicht ausfallen 121
muß patroulliren 123
Schamberg, D. Joh. Christ. 31
Schellens, Joh. Inscription 25
Schießhauß wenn es renoviret 76
wird mit Bildern behängt ibid.
Schlagbaum wird abgeschafft 108
Schnorren werden angeschafft 105
Schrifft am Grund-Wercke der Barfüßer-
Mühle 86
der Nonnen-Mühle 82
der Thomas-Mühle ibid.
am äusersten Wehre beym Brand-
Forbercke 90
am Wehre vor dem Wasser-Thore
92
Schulen, von denen 36
Schule zu St. Nicolai bekömmt neue Leges
36
zu St. Thomæ wird ein Keller gebauet
37

Schüler zu St. Thomæ bekommen Tisch-Groschen 38
singen beym Martini im Umgange teutsche Lieder 41
werden mit Krügen beschenckt 39
bekommen zu trincken ibid.
Schützen-Stube wenn sie renoviret 77
was darinne zu sehen ibid.
Seminarium Scientiarum mercaturæ 43
Sicul, Herr Christoph Ernst 35
Spenden werden gestifftet 113
Sprachen, fremde sollen Handlungs-Beflissene verstehen 44. seq.
Ständgen wird gemacht 121
Studiosi werden ins rothe Collegium invitiret 120
ihnen wird ein Faß Wein Preiß gegeben 121
das Concept verrückt 122
kommen häufig zusammen 122
trincken aus Hüten 121
Stücken werden gelöst 118
Synagoge Jüdische 63

T.

Text zur Jubel-Predigt 119

Thea-

Theatrum Anatomicum wird erbauet 31
Theatrum Europæum wird citiret 124
Thor, Peters wird gebauet 72
Thor-Schreiber-Häuser 97
Thürmer was er thun muß 8.seq.
Tractätgen vom Jubilæo 118

U.

Uhr, kleine in der Peters-Kirche 19
Ursache warum der Nahme Leipzig nicht erklähret wird 1
Valorem des Geldes wer solchen verstehen soll 45
Vesper, die erste in der Neuen Kirche 15
Vorsichtigkeit 89
Vorsteher der Kirchen zu St. Nicolai 7
St. Thomæ ibid.
Neuen Kirchen 13
St. Johannis 22
Lazareth-Kirchen und Stifft 29
Peters-Kirchen 17
Waysen-Kirchen und Stifft 20
Vorsteher der Schulen St. Nicolai 37
St. Thomæ 40

W.

Wachs-Leintwand-Fabrique 114

Wachthauß auf dem Marckte 122
Wächter-Hörner werden abgeschafft 105
Waysen-Hauß wenn es erbauet 68
wird beschrieben 69
wie viel Informatores darinnen 71
Wäysen-Kirche 19
Wasser-Bau 88
Wein, ein Faß wird Preiß gegeben 121
Werck-Schule Mathemat. und Mechan. 41
Windmühlen, derer wird gedacht 81

X.

Xenophon wird angeführet 132

Z.

Zimmer zum reformirten Gottesdienst wird eingeräumet 3
Römisch-Cathol. Gottesdienst ibid.
Zuchthauß wenn es erbauet worden 68
Zustand, verbesserter aller Künste und Wissenschafften. 135

Zu corrigiren wird gebeten:

Pag. 11. lin. ult. lege Herrn D. pag. 35. lin. 17. lege Bibliothecarii Assistentis. pag. 91. lin 19. pro des lege der.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Weitz, Anton

Verbessertes Leipzig

Leipzig 1728

Germ.sp. 237#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10019827-7
VD18 1477108X-001